

Die Freiheit erscheint morgens und nachmittags, an Sonn- und Festtagen nur morgens. Der Bezugspreis beträgt bei freier Zustellung ins Haus für Groß-Berlin 5.50 M., bei andern Postorten monatlich 5.15 M., bei Zustellung unter Strichband für Deutschland 7.— M., für Ausland 8.— M., per Brief 13.— M.

Redaktion und Expedition: Berlin NW 6, Schiffbauerdamm 19 III. Fernsprecher: Amt Norden 833-36, 2895 und 2896.

Inserate sollen die achtgehalt. Kompositionen od. deren Raum einchl. Teuerungszuschlag 2.20 M., das festgedruckte Wort 1.15 M., jedes weitere Wort 85 Pf., Familien- und Organisationsanzeigen die achtgehaltene Komposition 2.40 M., das festgedruckte Wort 75 Pf., jedes weitere Wort 45 Pf. Insetats für den darauf folgenden Tag müssen spätestens bis 3 Uhr nachmittags in der Expedition aufgegeben sein.

Inseraten-Abteilung: Berlin NW 6, Schiffbauerdamm 19 Fernsprecher: Amt Norden 833-36, 2895-96, 9768

# Freiheit

Berliner Organ  
der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

## Vorstoß der Agrarier.

### Teuerung ohne Ende.

Von Emanuel Wurm.

Die von den Agrariern erstrebte Teuerung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse hat nun den Segen des volkswirtschaftlichen Ausschusses der Nationalversammlung gefunden. Fast das Doppelte der bisherigen Preise soll für die Erzeugnisse der Ernte 1920 gezahlt werden und zwar für die Tonne Weizen 1100 M.; für die Tonne Roggen, Gerste oder Hafer 1000 M.; für die Tonne Kartoffeln 500 M. Damit würde ein Brot auf ungefähr 10 M. zu stehen kommen, vorausgesetzt, daß nur diese Preise in Kraft treten. Denn die Vorlage sagt bereits: „die endgültige Festsetzung der Preise erfolgt bis zum Beginn der neuen Ernte.“ Und in der Begründung hieß es, daß die bisherigen Preise nur die Mindestvergütung darstellen und auf Grund des gegenwärtigen Standes der Produktionskosten errechnet sind.

Diese Zusage der Regierung genügt aber der agrarischen Mehrheit des Ausschusses noch nicht, denn es sollte ja dabei auch auf den Anstieg der Ernte Rücksicht genommen werden, so daß das Recht bei einer ertragreichen Ernte, auch wenn eine Verringerung der Produktionskosten eintreten würde, der Preis niedriger sein würde, als bei einer geringeren Ernte. Die Agrarier meinen aber, ein etwaiger Segen des Ausschusses dürfe nur ihnen allein zugute kommen und nicht dem ganzen Volke und sie beschließen demgemäß, den Hinweis auf den Ernteertrag ausgemerzt und zu erklären, daß die Preise endgültig festgelegt werden sollen bis zum Beginn der Ernte „unter entsprechender Berücksichtigung der dabei entstandenen Produktionskosten.“

Der Vertreter unserer Fraktion stimmte gegen diese Preissteigerung, weil aus den Mitteilungen der Regierung hervorging, daß die Steigerung der Produktionskosten eine solche Erhöhung der Lebensmittelpreise bedingte. Gewiß seien die Preise der Kohlen und der Nahrungsmittel gestiegen, auch die Löhne sind ausgedehnt worden, aber keineswegs in solchem Verhältnis, daß eine derartige Verteuerung der notwendigsten Lebensmittel geboten wäre. Den Agrarier der düstersten Rechten aber waren die Preise noch nicht hoch genug. Herr Raesich verlangte, daß jetzt schon für Weizen 2000 Mark und für den Hafer 1600 Mark als Mindestpreise festgelegt werden, was der Preisliste Ende Dezember 1919 entspräche. Wir würden also nach den Wünschen der Deutschnationalen für ein Brot etwa 8 Mark zu bezahlen haben, wenn sie nicht noch bis zur Ernte eine weitere Steigerung der Produktionskosten ausrechnen.

Gerade bei den Dörfern zeigt es sich, wie willkürlich die Berechnungen der Agrarier sind. Sie sprachen von einer Verteuerung der Röhre um 100 Prozent, während aus den Quellen, die die Regierung bei den Verhandlungen mit den landwirtschaftlichen Vertretern vor einigen Wochen vorgelegt hat, hervorgeht, daß durchschnittlich nur etwa 50 Prozent Preissteigerung vorhanden ist. Daß die Belastung der Röhre mit Hypotheken keineswegs eine höhere geworden ist, da sich der Zinssatz nicht veränderte, davon schweigt der Bericht der Regierung, wie er ebenförmig darauf Rücksicht nimmt, daß zwar bei voller Anwendung künstlicher Düngemittel die Ausgaben sich um 100 Prozent erhöhen würden, aber der gegenwärtigen Knappheit es für den Landwirt aber nicht möglich ist, eine solche volle Düngung vorzunehmen, so daß zwar der Ertrag auch ein geringerer wird, als die Landwirte angeben. Wenn wir darauf hingehen, daß die Maschinen und Geräte sich um das siebenfache verteuert haben. Das ist richtig, aber gerade das ist noch eine solche Knappheit an Maschinen und Geräten vorhanden, daß Reparaturen nur in beschränktem Maße vorgenommen werden können, so daß auch nicht die vollen Unkosten für die neue Ernte in Rechnung zu stellen sind.

Von unserer Seite wurde nun darauf hingewiesen, daß die Steigerung der Preise doch keineswegs eine stärkere Verteuerung durch die Landwirte zur Folge haben wird. Denn der landwirtschaftlichen Mitglieder machte ja auch gar kein Hehl daraus und erklärte bei den Beratungen offen: Die Zwangsmahregeln stehen ja nur auf dem Papier. Die Regierung glaubt, daß sie durch die Preissteigerung die Produktionskosten der Land-

### Der Achtstundentag in Gefahr.

Die Arbeitszeit bei der Eisenbahn.

Wir haben mehrfach darauf hingewiesen, daß das Unternehmertum im Achtstundentag das nächste Opfer sieht, das es auf seinem Wege zur vollkommenen Wiederaufrichtung des Kapitalismus zur Strecke bringen möchte. Nach sehr zuverlässigen Meldungen soll die nächste Etappe zu diesem Ziel, die Beseitigung des Achtstundentages im Eisenbahnbetrieb sein. Das dürfte ein Bestandteil der anscheinend noch nicht abgeschlossenen Reorganisation des völlig unfähigen Herrn Deser sein, und es zeigt zugleich von neuem, daß die Behörden das reaktionäre Streben des Unternehmertums nicht nur dulden und fördern, sondern daß sie sogar auf dem gleichen Wege bahnbrechend vorangehen.

Man beschäftigt im Eisenbahnministerium eine neunente Stunde einzuführen, die als Ueberstunde bezahlt werden soll, mit der Begründung, daß die Kohlenhöfen immer größer werden und die Kohle abtransportiert werden muß, und daß die Bergarbeiter nur bereit sind, Ueberstunden zu leisten, wenn es auch die Eisenbahner tun. Den Eisenbahner soll, soweit sie an der Ueberarbeit beteiligt sind, laut Zusage des Wirtschaftsministeriums die wöchentliche Fixation verdoppelt werden. Der Deutsche Eisenbahnerverband hat erklärt, daß er sich erst mit der Sache befassen kann, wenn seine Forderungen betreffs Wiedereinstellung der Funktionäre erfüllt sind. Der Beamtenbund und der Allgemeine Eisenbahner-Verband haben ihre Unterstützung für den Plan des Ministeriums bereits zugesagt, während die Christen sich auf die Seite der freien Gewerkschaft stellen.

Diese Begründung ist entweder fauler Haaber oder aber sie gibt schon die Absicht zu erkennen, den Achtstundentag nach und nach in allen Produktionszweigen, denn diese Begründung paßt bei dem engen inneren Zusammenhang der gesamten Produktion für jeden Fall. Begründet man heute eine Verlängerung der Arbeitszeit bei der Eisenbahn mit

der Ueberhöchstenwirtschaft im Bergbau, so kann man morgen die Arbeitszeitverlängerung in Metallbetrieben ebenso mit den Ueberstunden der Eisenbahner begründen — usw. Die Kette ohne Ende ist fertig.

Wir hoffen, daß der Eisenbahnerverband fest bleibt. Ihn geht es zuerst an, aber auch die übrige Arbeiterchaft sollte sich bereithalten, um solche Schläge der Reaktion, die weit gefährlicher und ernster sind, als die Radikalen monarchistischen Brüggelhelden, abzuwehren zu können. Vor allem sollten die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter ihren hohen Instanzen an der Hand solcher Dinge nachweisen, daß jedes Nachgeben gegenüber den Profitgeiern vom Uebel ist und weitere Folgen nach sich zieht. Jetzt sollen nun die Eisenbahnarbeiter wieder hüten für die Unfähigkeit des Herrn Deser und seiner Räte, die nicht imstande sind, den Eisenbahnbetrieb so zu organisieren, daß die Mehrförderung der Kohlengruben abtransportiert werden kann.

### Ein neuer Bergarbeiterstreik in Frankreich.

Paris, 5. März.

Nach einer Meldung aus Vichy ist in den Gruben von Marles ein Streik ausgebrochen. Dreizehntausend Arbeiter sind in den Aufstand getreten. In den Gruben von Corlay kreisen zwanzigtausend Bergarbeiter, in den Gruben von Vichy 1400 Bergarbeiter von 5000. In den Gruben von Rosny wird gearbeitet.

### Entsendung einer Entente-Kommission nach Sowjetrußland.

H. N. London, 5. März.

Nach einem Exchange-Telegramm aus Paris ist eine Entente-Kommission des Völkerbundes für die nächste Woche in Paris zusammenberufen betreffs Ernennung einer internationalen Untersuchungskommission in Rußland. Großbritannien wird von Balfour vertreten sein.

wirte steigern wird. Wir sind der Meinung, daß sie dadurch ihren Appetit nur von neuem reizt, wenn sie nicht gleichzeitig in der Lage ist, die Zwangsbeklebung wirklich durchzuführen. Dazu fehlt es ihr aber vollständig an Mitteln. Die von der Regierung ja so eifrig geförderte Bewaffnung der Bauern und Gutsbesitzer in den Einwohnern wehren hat zur Folge, daß die Agrarier sich wieder als unumschränkte Herren fühlen, und alle Strafandrohungen helfen nichts, da hinter ihnen nicht die Tat und auch nicht der Wille zur Tat steht. Von rechtssozialistischer Seite wurde beantragt, dem Schmutzhandel, Schleichhandel, der Fälschung und Verfälschung von Brotfrüchten mit allen zu Gebote stehenden Mitteln härter als bisher entgegenzutreten. „Da Organe der Justiz und Verwaltung gegenüber dem Schleichhandel in bedenklicher Weise verfaßt haben, müssen die verantwortlichen Beamten wegen grober Pflichtvernachlässigung entlassen werden. Die Organe der Staatsanwaltschaft sind durch Erlaß zur strengeren Verfolgung aller Uebertretungen anzufeuern — Personen, die durch Wort oder Schrift Landwirte zur Sabotage ihrer Arbeitsleistung anreizen, sind sofort in Schandhaft zu nehmen.“ Reizende, Ablieferung und Kontrolle der weisgernde Bezirke und Gemeinden sind solange von jedem Personen- und Güterverkehr abzudrosseln, bis sie ihrer Pflicht nachkommen. Güter, deren Besitzer Schleichhändler und Schmuggler begünstigen oder ihre Ablieferungsspflicht sabotieren, sind zur Abschreckung der anderen zu enteignen.“

Diese beiden letzten Bestimmungen wurden vom Ausschuss natürlich nicht angenommen und dadurch die Regierung aus der Verlegenheit befreit, zu zeigen, wie ohnmächtig sie in Wirklichkeit gegenüber den Agrariern ist.

Die Teuerung wird kommen und mit aller Macht gerade die Armen am allerjähwersten treffen. Um diese Not wenigstens einigermaßen zu dämmen, wurde von unserer Seite folgende Resolution beantragt:

„Die Reichsregierung zu ersuchen, schnellst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den jeder Arbeitgeber verpflichtet wird, den bei ihm beschäftigten Gehalts- oder Lohnempfängern Zuschläge zum Gehalt oder Lohn, je nach den Kosten des Lebensbedarfs von Monat zu Monat zu gewähren. Zur Festsetzung der Kosten des Lebensbedarfes und der ihnen entsprechenden Höhe der Zuschläge (Indeziffern) ist beim Arbeitsministerium ein Zentrallohnrat zu schaffen, das jeden Monat die Indeziffern zu veröffentlichen hat.“

Die Rechtssozialisten fügten noch hinzu, „in gleicher Weise sind den Pensions- und Rentempfängern aus der Arbeiter-, Angestellten- und Unfallversicherung, den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen die Renten und den Beamten die Gehälter angemessen zu erhöhen.“

Aber diese Resolution wurde mit 13 gegen 13 Stimmen durch die Stimme des Vorsitzenden, der dem Zentrum angehört, abgelehnt. Von der gleitenden Lohnskala, die wenigstens für einen Teil der Bevölkerung einen Ausgleich der drohenden neuen Not bringen würde, wollte die Mehrheit nichts wissen. Obwohl gerade die Streife, die angeblich vom Zentrum, den Deutschnationalen und Liberalen vertreten werden, der Mittelstand, unter dieser furchtbaren neuen Teuerung vollständig zusammenbrechen werden. Alle die Witwen und Waisen, die Arbeitsunfähigen und Altersschwachen, die von dem kleinen Vermögen ihre Existenz fristen, bleiben ohne jeden Schutz und sehen sich der Verteilung preisgegeben. Denn die Teuerung wird selbstverständlich nicht bloß bei Brot, Mehl und Kartoffeln halt machen, sondern sich naturgemäß auch auf die anderen Nahrungsmittel übertragen, die entsprechend im Preise steigen werden.

Das Statistische Amt der Stadt Berlin gibt jetzt monatlich Ermittlungen über die Kosten des Ernährungsbedarfes heraus. In diesen berechnet Direktor Professor Silbergleit, daß die Kosten des Ernährungsminimums auf den Kopf des erwachsenen Mannes im Wochendurchschnitt betragen: im Juli 1919 26,55 Mark, im November 1919 52,31 Mark, im Dezember 1919 58,35 Mark und im Januar 1920 bereits 62,80 Mark. Das macht eine Jahresausgabe, berechnet nach den Kosten des Januar 1920 von 3266 Mark allein für die Lebensmittel.

Nun aber werden die Kosten des Ernährungsbedarfs noch außerordentlich steigen. Da es ist zu befürchten, daß die Regierung nicht erst eintritt bei der neuen Ernte, sondern daß schon jetzt die Landwirte mit der Lieferung mindestens des Brotgetreides, das ja noch monatelang haltbar ist, noch wie vor zurückbleiben werden, um das jetzt nicht abgelieferte Getreide nach der neuen Ernte zu verkaufen, bei der sie ja mindestens den doppelten, wahrscheinlich einen noch höheren Preis, bekommen werden. Die Regierung erklärt zwar, daß sie mit aller Strenge darauf drängen wird, daß die Ablieferung stattdessen, aber die bisherigen Erfolge ihrer Maßnahmen zeigen, daß die Agrarier stärker sind, als sie.

Eine Zentrumresolution fordert, daß aus Reichsmitteln bis zu zwei Milliarden Mark in Form eines Kredits für das beginnende Erntejahr zur Förderung der deutschen landwirtschaftlichen Erzeugung, insbesondere durch beschleunigte Einfuhr von Rohmaterialien für unsere Düngemittelherstellung und einreihhaltiger Futtermittel zur Verfügung gestellt wird. Dieser Antrag wurde angenommen und wird der Nationalversammlung zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Selbstverständlich darf dabei den Landwirten nicht ein Milliardengeheim gemacht werden, sondern das Reich soll nur die Mittel vorstrecken, um die allerdings sehr notwendigen phosphorhaltigen Düngemittel und Futtermittel vom Ausland zu beziehen und sie zum Selbstkostenpreis den Landwirten zu verkaufen.

Das alles hilft aber nicht darüber hinweg, daß wir ja auch jetzt schon vor einem vollen Verfall der Zwangswirtschaft stehen. Die Rechtssozialisten brachten den Antrag ein, der auch angenommen wurde, daß zur Verwirklichung der neuen Ernte ein neues Verfahren mit herangezogen werden soll. Es entspricht das dem wiederholt von uns schon seit Jahresfrist gemachten Vorschlag, die Landwirtschaft solidarisch zu machen. Der Bedarf der vorwiegend landwirtschaftlichen Bevölkerung ist für die neue Ernte durch ein Umlageverfahren sicherzustellen, welches die Selbstverfolger in den Kommunalverbänden untereinander für das Ablieferungslohn solidarisch haftbar macht in Verhältnis zu ihrer Anbaufläche. Fehlende Mengen sind auf Kosten der Ablieferungsleistung durch Auslandseinfäufe zu decken.

Wir hatten, wie gesagt, wiederholt solche Zwangsablieferungsverträge in Vorschlag gebracht, sie waren bisher stets abgelehnt worden und die Landwirte sind auch jetzt nur bereit, Verträge zu schließen mit den Kommunalverbänden, aber nicht die genügende Sicherheit dafür zu bieten, daß diese Verträge auch innegehalten werden.

Wie alle Gebiete des wirtschaftlichen Lebens, ist eben auch die Nahrungsbeschaffung eine politische Machfrage. Gelingt es den Arbeitern nicht, sich die politische Macht zu erringen, so werden sie wie bisher die Lastträger des Kapitalismus bleiben. Der gefasste Beschluß des sozialwirtschaftlichen Ausschusses bietet einen Vorgeschmack dessen, was ihrer harret, wenn sie sich nicht endlich zu politischer Entschlossenheit aufraffen.

Wahlrecht und Wahl.

Der Reichsminister des Innern, Dr. Koch, hat gestern vor der Pressekonferenz einen Vortrag über den Entwurf zu einem Reichswahlgesetz gehalten, der demnächst der Nationalversammlung vorgelegt werden soll. Die wichtigsten Bestimmungen sind folgende: Die Zahl der Abgeordneten soll keine feststehende sein, sondern von der Wahlberechtigung abhängig. Auf je 60.000 abgabene Stimmen fällt ein Vertreter. Die Wahlkreise werden verkleinert, jedoch mit der Maßgabe, daß es in das Belieben der einzelnen Parteien gestellt ist, ob sie eine Liste nur für den einen Kreis oder für zwei oder drei zusammenhängende Kreise gemeinsam aufstellen wollen. Das bedeutet, daß diejenigen Parteien, die in den betreffenden Bezirken über eine verhältnismäßig schnelle Anhängerschaft verfügen, durch die Zusammenlegung mehrerer Kreise die Aussicht erhalten, einen oder mehrere von ihren Kandidaten durchzubringen. Endlich ist noch eine Reichsliste vorzulegen, das heißt: die in den Bezirken überschüssigen Stimmen werden zusammengezählt und den Parteien für eine nicht an die Wahlkreise gebundene Liste antezufrieden. Auf diese Weise wird erreicht, daß schließlich alle abgabene Stimmen in der Vertretung zu ihrem Rechte gelangen.

Außerdem sind noch einige andere Reformen geplant, so z. B. die Aufstellung von Wahlplätzen für Umherziehende und die Wahlberechtigung für Auslandsdeutsche.

Wir werden uns unser endgültiges Urteil vorbehalten müssen, bis der Entwurf in seinem Wortlaut vorliegt. Nach dem, was Herr Koch vorgetragen hat, scheint es aber, daß wir uns mit einigen Neuerungen einverstanden erklären können. Das bisherige Verfahren war in der Tat aus vorstehenden Gründen recht anarchois und sein Hauptfehler bestand darin, daß es entgegen den Grundgedanken des Verhältniswahlrechts, den Minoritäten gerecht zu werden, eine große Anzahl von Wählern unvertreten ließ.

Das neue Wahlrecht werden wir also in absehbarer Zeit erhalten. Aber die große Frage ist, wann wir von ihm Gebrauch machen können. Am Montag soll in der Nationalversammlung der deutsch-nationale Antrag auf baldige Aenderung von Reichswahlrecht verhandelt werden. Es sieht jedoch so aus, als ob die Reaktion und die Mehrheitsparteien an der Absicht festhalten, den Termin bis zum Spätherbst hinauszuschieben. In den Reihen des Zentrums und besonders der Demokraten realisiert sich gegen die Verschleppung eine gewisse Opposition, aber sie hat kaum Aussicht auf Erfolg, zumal in die Reichsliste ein solches Verlangen, das Leben des demokratischen Parlamentes noch mehr zu verlangsamen. Daß sich diese Haltung mit ihrer fortschreitenden Verwässerung demokratischer Grundzüge nicht vereinbaren läßt, ist ihnen oft genug gesagt worden. Aber sie scheinen die Demokratie eben nur innerhalb der Grenzen, in denen sie ihnen Vorteile bringt.

1500 Mark monatliche Entschädigung für Abgeordnete? Zwischen den Reichstagsparteien der Nationalversammlung und der Landesversammlung schwebt zur Zeit Erörterung über eine Erhöhung der Entschädigungsgelder für die Abgeordneten. Die Mitglieder der Nationalversammlung sowohl wie der Preussischen Landesversammlung haben gegenüber ein Monatslohn von 1000 Mark im Voraus erhalten. Für jeden Tag der Anwesenheit werden 50 Mark von der nächsten Rückzahlungsstelle in Abzug gebracht. Es ist nun beabsichtigt, die Entschädigungsgelder auf monatlich 1500 Mark zu erhöhen, die Erhöhungen sind aber noch nicht abgeschlossen. Nationalversammlung und Landesversammlung sollen bei der kommenden Regelung der Frage der Entschädigungsgelder wieder gemeinsam vorgehen.

nicht abgeschlossen. Nationalversammlung und Landesversammlung sollen bei der kommenden Regelung der Frage der Entschädigungsgelder wieder gemeinsam vorgehen.

Der empfindliche Müller.

Genosse Kunert hatte an die Regierung die Anfrage gerichtet, ob sie ohne diplomatische Hinterhältigkeit Beziehungen zu Rußland aufnehmen wolle. Hierauf hat in der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung der Minister des Auswärtigen Herrn Müller folgenden Bescheid erteilt:

„Der ehrenwerte Abgeordnete fragte die Regierung, ob sie ohne diplomatische Hinterhältigkeit Beziehungen zu Rußland aufnehmen wolle. Die Regierung lehnt es ab, auf eine solche, in einem solchen Ton gestellte Anfrage zu geben.“

Die alljährliche Empfindlichkeit ist lächerlich. Wenn sich Herr Müller durch die Form der Frage beleidigt fühlte, konnte er sie kritisieren, aber er hatte kein Recht, den Beleidigten zu spielen und eine positive Antwort abzulehnen, das um so weniger, als gerade in der Behandlung der russischen Frage das Auswärtige Amt und seine verschiedenen Geheimräte bis jetzt eine Methode verfolgt haben, die mit der Bezeichnung „diplomatische Hinterhältigkeit“ nicht genug charakterisiert ist. In Wirklichkeit, so dürfen wir wohl annehmen, war die Enttäuschung über den angelegentlich ungebührlichen Ton denn auch nur Pose. Sie bot einen angelegentlich vornehm, einer Behandlung des unangenehmen Themas von den Beziehungen zu Rußland aus dem Wege zu gehen.

Noch eines muß erwähnt werden: der Minister nannte Kunert den „ehrenwerten“ Abgeordneten. Im englischen Parlament ist es üblich, die Mitglieder in dieser Weise anzuzureden, in Deutschland besteht diese Gepflogenheit nicht, da man die Ehrenhaftigkeit der Abgeordneten als selbstverständlich voraussetzt. Vielleicht wollte Herr Müller durch die Redenahme des englischen Praeses beweisen, daß er neuerdings begonnen hat, ausländische Verhältnisse zu studieren. Im anderen Falle beziehe das Wort „ehrenwert“ einen ironischen Unterton, den wir uns auf das entsprechende zu verhalten hätten.

Konterrevolutionäre Verleumder.

Genosse A. Senke schreibt uns:

In ihrer gestrigen Morgen Ausgabe unterrichtet die „Deutsche Tageszeitung“ ihre Leser über den „Springquell der Revolution“. Sie gibt einen Teil der Darlegungen wieder, die der englische Kapitän Luchy während des Krieges im britischen Nachrichtenbüro beschäftigt — in der Zeitschrift „London Magazine“ über seine vermeintliche Mithilfe an der Meuterei der deutschen Flotte veröffentlichte. Sie lautet:

Als die ersten Gerüchte von einem in der deutschen Marine aufkommenden Bolschewismus aufzukaufen, erkannte die „British Naval Intelligence Division“ es als ein ausichtsreiches Unternehmen, zu veranlassen, daß Gerüchte über einen angeblich in der britischen Flotte vorhandenen Bolschewismus in verschiedenen wichtigen deutschen Häfen, namentlich unter den Deckmannschaften, in Umlauf gebracht würden. Britische Agenten in Kiel, Emden und Cuxhaven erhielten den Auftrag, in geschickter Weise die Nachricht zu verbreiten, daß in Scapa und Rosyth große Unzufriedenheit herrsche, daß rote Fahnen auf dem „Arion“ und anderen britischen Hauptgeschiffen gehißt worden seien, und daß in Wäde die britische Flotte den ganzen Krieg satt sein würde und nur auf das führende Beispiel der deutschen Flotte wartete, um aus vollem Herzen zum eigentlichen Bolschewismus überzutreten. Der glänzende Erfolg dieser Propaganda wurde später durch die Ankunft der deutschen Flotte im Birch of Forth — „am Windjaden“, wie Beatty sich draßlich ausdrückte — bestätigt.

Die „Deutsche Tageszeitung“ knüpft daran die folgenden Bemerkungen:

Herr Koske schreibt, der so hübsch und harmlos über die Meutereiwürdigen zu plaudern wußte, hat anscheinend diesen so außerordentlich wichtigen Punkt völlig übersehen. Vielleicht wird es aber auch ihn interessieren, wenn wir hinzufügen, daß England in jener kritischen Zeit nicht nur mit Worten und Taten, sondern auch mit Geld bei der deutschen Flotte gearbeitet hat. Wir können bestimmt annehmen, daß u. a. der unabhängige Abgeordnete Senke und der von Herrn Koske als Führer der ausländischen Matrosen genannte Artelt darüber Näheres sagen könnten. Dabei ist allerdings mit der Möglichkeit zu rechnen, daß dieses englische Geld den deutschen Empfängern gegenüber als bolschewistisches ausgegeben worden ist.

Diese Denunziation kennzeichnet sich durch ihre raffinierte Verleumdung, die deutlich auf die Absicht einer schamlosen Verleumdung schließen läßt, als das Vubenstück eines berufsmäßigen Verleumders. Die „Deutsche Tageszeitung“ erweist den Ansehen, zu wissen, daß „England... in jener kritischen Zeit... mit Geld bei der deutschen Flotte gearbeitet hat“. Natürlich weiß sie in Wirklichkeit nichts, sie würde sonst nicht einen Moment gaudern, mit der vollen Wahrheit herauszutreten.

Indem das Agrarierblatt behauptet: „Wir können bestimmt annehmen, daß u. a. der unabhängige Abgeordnete Senke und der von Herrn Koske als Führer der ausländischen Matrosen genannte Artelt darüber Näheres sagen könnten“, ist es selbst nicht weis, nämlich, daß mit englischem Gelde — vielleicht unter bolschewistischer Eileiterung — in der deutschen Flotte „gearbeitet“ worden ist. Das Blatt kann also auch hier nicht von sich behaupten, daß es „bestimmt“ weiß, was es in konterrevolutionärem Interesse gar zu gern glauben zu machen sucht.

Die „Deutsche Tageszeitung“ wird es deshalb sicher nur der von ihr so hochverehrten „Ordnung“ entgegenfinden, wenn ich erwidere: „ich kann bestimmt annehmen“, daß sie Näheres darüber sagen könnte, wie ihr wohl bewußt ist, nicht nur die Sache der Revolution, sondern auch Verleumdung, die es für ehrenvoller halten, eben jene Sache als etwa die Profiteure von Lebensmittelpreiserhöhungen zu vertritt, in ehrwürdiger Weise die Absicht verleumderisch denunziert zu haben.

Es erübrigt sich danach fast, noch besonders zu betonen: mir ist nicht das Geringste davon bekannt, daß mit englischem Gelde in der deutschen Flotte gearbeitet worden ist. Ganz genau aber weiß ich, daß ich nie — weder mit noch ohne Geld — in der deutschen Flotte gearbeitet habe und weiter, daß es mir „in jener kritischen Zeit“ durch Verfügung des Kieler Konvergenzverbotes war, Kiel oder die angrenzenden Reize auch nur zu betreten.

Der Straßburger Kongreß versammelte 900 Delegierte; sind Träger von 4700 Stimmen. Zwei Delegierte erklärten die Voraussetzung der Statuten, die eine fünfjährige Parteiperiode für den Delegierten vorsehen. Sie werden jedoch nach längerer Debatte zugelassen, da politische Verhältnisse Ursache ist, weshalb sie nicht früher in den Weg der Mitgliedschaft gelangen konnten.

Der Bericht über die „Humanität“ wird besprochen. Die Diskussion ergibt dieselben Beschlüsse, die jede Debatte über Parteizustände bringen muß, wenn sie nicht über viel Papier und große Geldmittel verfügen.

Die Debatte über die allgemeine Politik der Partei bringt die Gemüter stärker in Bewegung. Ruffin-Dugens, einer der ersten Stimmwähler, der jedoch nicht mehr zum offiziellen Mitglied der Partei gehört, erinnert daran, daß die Bourgeoisie die Sozialisten aller Richtungen bei den Wahlen mit dem gleichen Erfolg verfolgte und sie als die „Hande Conrands, Brizon u. Cie.“ bezeichnete. Deshalb müsse die Partei geschlossen gegen die Bourgeoisie vorgehen. Die Sozialistische Partei habe viel mehr Anklagen gegen die verantwortlichen Regierungen erheben müssen, sie hätte auf diese Weise jede Verantwortlichkeit für die Fortschritt des Krieges abgelegt. Aber jetzt ist es unsere Pflicht, den Ruf der proletarischen Kräfte gegen den Blod der bürgerlichen Regierungen zu richten. Laßt uns die Vergangenheit vergessen und vorwärts zur Schlacht gehen; es ist keine Zeit zu verlieren. Einigkeit, Genossen, und laßt uns für den Sozialismus arbeiten, nur mit den Sozialisten!

Berlinard Faure kommt noch einmal auf die Vergangenheit zurück, aus der man für die Zukunft lernen müsse, während Prossard sich mehr mit der Zukunft beschäftigt. Die Partei ist die Gegenwart. Während wir uns bekämpfen, erwirkt eine gewalttätige Bewegung der Arbeiter in Frankreich. Die Debatte müsse darüber geführt werden, ob die Partei eine Politik während der Wahlen gehabt habe und was sie jetzt tun wolle. Der nächste Erfolg bei den Wahlen liege nicht an der Partei, sondern an dem mangelnden Verständnis der durch die Kriegselenden Parteien. — Auf politische Fragen eingehend, weist Prossard drauf hin, daß gerade diejenigen, die die Einigkeit der Partei bekämpfen, bei den Wahlen einen Blod den bürgerlichen abgeben. Auf einen Zwischenruf, daß man nur eine proportionale Verteilung mit den bürgerlichen vereinbart habe, erwidert Prossard, daß man vor allem eine proportionale Verteilung mit der Partei vornehmen müsse. Die innere Organisation der Partei müsse mit größtem Eifer betrieben und bei allen Wahlen mit voll entfalteter Fahne getrieben werden. Wenn ein erstes Ereignis eintreten sollte, ist es nötig, daß die Partei den streikenden Arbeitern etwas anbieten als ihre Zufriedenheit in Worten abt. Deshalb muß die Einigkeit vollständig sein: die Einigkeit zwischen den politischen und wirtschaftlichen Organisationen. Unter starkem Beifall schließt Prossard: „Nationale Einigkeit und internationale Einigkeit“ das ist der Preis für die Rettung des Sozialismus.“

Renouard wendet sich gegen die Verurteilung der Roten Landbesitzer, aber er weist auch den Vorwurf des Ministerialismus zurück. Wir sind bereit, alle diejenigen, die sich gegen die Partei wenden, zu betrachten, die gegen den Willen der Partei oder gegen ihre Beschlüsse eine ministerielle Verantwortung annehmen. Man solle die Lage der Länder prüfen, in denen die Verteilung der Sozialisten an der Regierung Tatsache geworden ist und die deshalb von der 3. Internationale verurteilt werden. Renouard verurteilt die Politik der Partei bei den Wahlen. Er habe die russische Revolution zu sehr in den Vordergrund geschoben. Nur allgemeine revolutionäre Prinzipien übergehend weist er nach, daß niemand hier anfangen sollte, und wie die Revolution zur Tatsache werden solle. Vorletzt, wenn es ohne Risiko geschehen könne, während Blum noch müsse das Risiko auf sich nehmen, und Paul Faure wolle er sich Wanken erobert haben. Renouard seinerseits entwickelt neue Bestimmungen, unter denen die Revolution eintreten könne. nach ihm hängt viel von dem Gesundheitszustand des Bauern ab, nichts von der Aenderung der parlamentarischen Aktion wolle.

Aber, wie könnt ihr annehmen, daß diejenigen, die den Wunsch hatten, einen Stimmzettel zu nehmen, den für konterrevolutionäre Aktion stößen? Hat haben werden! Nebenbei macht man eine dramatische Aktion nicht mit Hintertreffen. Die wirtschaftliche Revolution ist eine Revolution der Massen, die es ermöglicht, indem sie der Arbeiterklasse die Diktatur und Anstandsmittel abt, ohne weiteres von sozialistischen zum sozialistischen Regime überzugehen. Deshalb ist es vorwichtigste Aufgabe, auf die Verwirklichung der politischen, arbeitsrechtlichen und genossenschaftlichen Bewegung zu arbeiten. Die Schaffung von Sowjets in Frankreich hat Renouard für nicht annehmbar, da sie sich in Gegensatz zu den bestehenden Organisationen des Proletariats stellen würden.

Nachdem ein Telegramm der italienischen Partei verlesen worden ist, deren Delegierten die Partei verleiern werden, wird die Sitzung vertagt, um am folgenden — dritten Tag nachmittags — mit der Vertretung der von den neuen Gattin überbrachten Botschaft der Deutschen der ebhälligen Sozialdemokratie zu beginnen. Die Adresse soll im Wortlaut in der „Humanität“ veröffentlicht werden.

Grumbach berichtet dann die von ihm und seinen Kameraden während des Krieges betriebene Politik. Er will auf die Wichtigkeit der Ereignisse in Deutschland hin, um die Reaktion mit jedem Tag mehr wachse. Wenn sie weiter gehen, so bedeute das eine große Gefahr auch für die sozialistische Bewegung in Frankreich, und er erneuert seinen Appell zugunsten einer solidarischen Aktion mit den deutschen Sozialisten.

Nachdem Bazanne noch einmal die Politik der Partei verteidigt hat, verlesen die Reden der Konterrevolutionäre und die Konterrevolutionäre die Stellung zur Sozialdemokratie verteidigen und daß man sich mehr mit den Realitäten des Lebens beschäftigen müsse.

Etobler macht den Parteiführern Vorwürfe, daß sie nicht entschlossen genug für die Forderungen eingetreten seien, die gegen Rußland empfunden wurden, er wünscht die Erneuerung des Wahlrechts, an dessen Stelle er die Diktatur des Proletariats setzen will. — Auf seine Rede folgt eine Rede von Leclercq, der früher weiter wirts hielt, und auf seine Angriffe auf Renouard dieser antwortet, daß er sich nicht ohne seine Zustimmung erteilt habe. Leclercq glaubt nicht an die Schwierigkeit, die Bauern zu überzeugen. Nach dem Vortrag von Verfaillat, daß es keine nationale Verteidigung mehr geben werden diese Formel bereiten. Sie werden die nationale Verteidigung und Anternationalismus kommen mit dem nationalen Nieder mit dem Krieg wieder mit den Sozialisten. Nationale Verteidigung fügen wir die Verteidigung der Freiheit gegen das Fäulnis — Während der Rede Leclercqs gibt es viele Zwischenrufe.

Als letzter Redner zur allgemeinen Politik der Partei wird Faure darauf hin, daß Rußland sich immer mehr in die Richtung einer neuen kaiserlichen Demokratie entwickelt, daß die transalpinen Sozialisten nicht für die Übernahme der Macht reif seien, es sei nicht die Propaganda, die vollkommen und das höchste Maß an Reformen erreicht hat. Der Kongreß hatte vorher noch ein Kompliment ausgesprochen an die streikenden Eisenbahnarbeiter beschlossen.

# Die Rechtfertigung Erzbergers.

Der Reichsbevollmächtigte Erzberger Justizrat von Gordon, dem in Beginn der gestrigen Sitzung sofort das Wort erteilt wurde, führte in seinem vierstündigen Vortrage zunächst aus, daß die Reichsregierung nicht etwa lediglich aus Lust an der Tugend seine Aktion unternommen habe, sondern daß vielmehr der Haß auf seinem ganzen Vorgehen hervortrete. In der Frage des Abnehmens führte Gordon aus, daß wenn man auch dem prinzipiellen Standpunkt Dr. Erzbergers, daß der Abgeordnete uneigennützig handeln soll, anerkenne, so müsse man ihn jedoch dahin einschränken, daß jeder Mensch auch seine eigenen Interessen vertreten müsse. In längeren Ausführungen suchte Gordon nachzuweisen, daß die Vertretung großer Interessentkreise im Parlament nur heilbringend sei. So kam er dann zu dem Schluss, daß die

**Tätigkeit Erzbergers für Thyssen durchaus korrekt** gewesen sei. Wenn Erzberger in dieser Angelegenheit der Vortritt des Gewinnstrebes gemacht würde, so müsse man doch bedenken, daß ihm seine Gesinnung ein Gehalt von 40 000 Mark jährlich gesichert habe.

Auch im **Halle Berges**

hätte von einer Vermischung politischer und geschäftlicher Tätigkeit nicht die Rede sein. In der Cessionlichkeit sei vielleicht der Grund entstanden, daß es sich um die Beteiligung Erzbergers während der Dauer schiedsrichterlicher Tätigkeit in diesen Fällen handele. In Wirklichkeit sei dies nur bei Enigodien, Sowatsch, Kubbat und Richter der Fall gewesen. Gordon wendet sich kurz diesen vier Fällen zu. Dann kommt er zum Halle Wolff. Nicht, wie er betont, um Erzberger zu verteidigen, sondern um seinerseits zum Antritt vorzugehen. Wenn Herrsch in diesem Halle behauptet, daß die bevorzugte Benennung des Teilhabers der Firma Strauch und ihre Interessen auf Erzberger zurückzuführen seien, so habe die Beweisaufnahme einwandfrei ergeben, daß davon kein Wort wahr sei. Es liegt, so erklärte Gordon mit erhöhter Stimme, gegen Erzberger nichts vor.

Nach kurzer Erläuterung der Fälle Köppl und Plattenverein, in welchen nach Ansicht des Redners beim Nebenläger keinerlei Vorhof gegen die Wohlwollendigkeit festzustellen sei, tritt eine kurze Mittagspause ein.

Nach dieser kommt Gordon auf die **politischen Fälle**.

Er weist darauf hin, daß Erzberger schon seit 1915 sich für eine scharfe Kriegsgewinnsteuer eingesetzt habe und daß damit die Annahme hinlänglich sei, daß er Herrsch habe ein Bein stellen wollen.

Wenn weiter eine bewusste Unwahrheit in der Beurteilung Erzbergers gefunden werde, daß er im

**Auftrage des Kanzlers nach Wien gereist**

sei, so sei es bedauerlich, daß Herr von Bergen nicht vernommen worden sei. Er hätte bestätigt, was Erzberger unter seinem Eid behauptete, daß er mit Erzberger die Reise verabredete. Wenn das dann ausgedrückt wird, als im Auftrage des Kanzlers, so sei das vielleicht eine falloppe Kundgebung, aber doch keine bewusste Unwahrheit. Und nun die Frage der

**Friedensresolution.**

Wenn Erzberger hierzu behauptet habe, daß er den Kanzler vorher darauf aufmerksam gemacht habe, so möge dieser Ausdruck pointiert erscheinen. Wenn man aber die ganze damalige Situation übersehe, erkenne man, daß von einem gewissen Vorstoß gar nicht die Rede sein könne. Auch ein Trennbruch gegenüber der Herrsch, dargelegten Erklärung liege nicht vor. Es möge sein, daß Erzberger in seinem Temperament über seine Beurteilung am 3. Juli hinausgegangen sei, auf die Gesamtsituation sei Weichmann jedenfalls vorbereitet gewesen und es sei höchstens eine zu große Pointierung, wenn Erzberger gesagt habe, er habe den Reichskanzler auf die Resolution vorbereitet.

Erzberger habe sich durchaus nicht leicht von Weichmann getrennt,

Aber er habe über ihn das hohe Ziel des Friedens gestellt.

Auf die Unwahrheiten, die sich in dieser Frage ergeben sollen, werde man nicht mehr eingehen. Reichsanwalt Dr. Friedländer, der darauf auf die politische Wendung und Wirksamkeit Erzbergers eingeht und hierzu verschiedene Schreiben vorliest, kommt bezüglich der geschäftlichen Tätigkeit Erzbergers zu dem Schluss, daß er vielleicht tatsächlich gehandelt habe, aber jedenfalls weder unanständig noch korrupt. Friedländer geht dann nochmals die einzelnen Fälle durch, die er als Begleiterscheinungen des Krieges mit seiner findenden Moral betrachtet. Die Hebertragung des Kanzlers führte er unter Hinweis auf sein ähnliches Verhalten bei der englischen Kriegserklärung trotz der Verichte des Fürsten Lichnowski mehr auf Weichmann selbst als auf Erzberger zurück, denn Weichmann habe doch s. V. auch selbst zugegeben, daß er Erzberger, als dieser ihm von seiner beabsichtigten Reise nach Wien erzählte, aufgefordert habe, die premissenmäßige Stimmung in Wien zu bekämpfen und daß er auch die Möglichkeit einer gesprächlichen Erwähnung des Czerninschen Geheimvertrages zugebe. Diese Aussage sei so vollständig wie sie nur sein könne, wenn man bedenke, daß die Erörterung Weichmann zweifellos unangenehm gewesen sei.

Der Vorsitzende erklärt, daß zu Montag der gestrige nicht anwesende Finanzminister geladen werden soll.

## Deutsche Nationalversammlung.

Sitzung vom Freitag, 8. März.

Nach einigen unwesentlichen Anfragen fordert

**Genosse Kunert**

Aufmerksamkeit darauf, ob die Regierung bereit sei, ohne diplomatische Hinterhältigkeit gute politische Beziehungen zu Sowjetrußland anzuknüpfen.

Minister Müller: Der ehrenwerte Abgeordnete (1) fragt die Regierung, ob sie ohne diplomatische Hinterhältigkeit Beziehungen zu Rußland anzuknüpfen wolle. Die Regierung lehnt es ab, auf eine solche, in einem solchen Ton geäußerte Anfrage Antwort zu geben.

Gen. Kunert: Es ist Pflicht der Regierung, Rede und Antwort zu geben. Dann fragt er weiter, ob den Betriebsräten das Recht gegeben werden soll, allen Maßnahmen innerhalb der Betriebe, die sich als kapitalistisch, steuerhinderlich, u. v. m. charakterisieren, entgegenzutreten. Die Regierung erklärt, daß eine Abänderung des Betriebsrätegesetzes nicht beabsichtigt ist.

Der Herrsch fordert die Sozialisierung des Handels- und Kupferhüttenwesens.

Die Regierung läßt erklären, daß dies in anbeacht der fraglichen Rentabilität nicht ratsam sei.

Gen. Kunert erhebt weiter Einspruch gegen den über Halle verhängten verschärften Belagerungsstand.

Die Regierung behauptet, über Halle sei kein verschärfter Belagerungsstand verhängt worden.

Gen. Kunert weist ferner darauf hin, daß noch große Teile der Bevölkerung unter Waffen seien.

Die Regierung behauptet, die Entlassung gehe seit langem planmäßig vor sich und würde „nächstens“ beendet sein.

Gen. Kunert: Ist die Reichsregierung bereit, die Horde von Militärs, die erst jüngst wieder, geführt von gleichgesinnten Offizieren, die Freiheit der öffentlichen Meinungsäußerung vergewaltigt hat, zu entlassen und den Gerichten zu übergeben? Der Reichswehrminister verweigert (wie er mitteilt, „wegen des Tones“) die Antwort.

Nach einigen weiteren Anfragen folgt die dritte Lesung des

**Ergänzungsgesetzes zur Verfolgung von Kriegsverbrechen.**

Die Vorlage wird gegen die Stimmen der Deutschen nationalen Volkspartei angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der

zweiten Lesung des Landbesitzergesetzes.

Nach längerer Debatte wird § 1 angenommen, § 2 ebenfalls, gegen die Stimmen der Volk. V. P. Weiter werden angenommen die §§ 3 bis 5.

Am Abend 1 Uhr Weiterberatung.

## Parteigenosse!

**Wilhelm Liebknecht**, der tapfere Vorämpfer der Arbeiterklasse, sa te einmal: „Die Presse ist heute das wirksamste Mittel der Anechtung. Vermächtnis wir und Lie, es Gebot und die Presse wird das wirksamste Mittel der Befreiung sein.“

**Und du?**

Hast du schon mit all deinen Kräften beigetragen zum Ausbau unserer Presse,

**zum Erwerb einer eigenen Druckerei?**

Am Mittwoch ist Jahrelang. Dort kannst du Mitglied der Verlagsgenossenschaft „Freiheit“ werden.

**Erfülle deine Pflicht: Geh hin und zeichne!**

## Wirtschaftshilfe für Mitteleuropa.

Der Oberste Rat in London hat sich mit der Frage der wirtschaftlichen Hilfe für Mitteleuropa beschäftigt und ein Manifest ausgearbeitet, das demnächst offiziell bekanntgegeben werden dürfte. Nach einer anderen Meldung hat der Oberste Rat außerdem beschlossen, die Genehmigung zu einer internationalen Anleihe für Deutschland zu geben. Man spricht in New-Yorker Bankkreisen von 500 bis 1000 Millionen Dollars. In dem Manifest heißt es nach einer Meldung des Wiener Korrespondenten:

„Daß eine größere Menge Rohstoffe an Deutschland geliefert werden soll;

„daß die Militären an dem Wiederaufbau Deutschlands mitwirken sollen, da dieses für ganz Europa von Wichtigkeit ist und Pflicht wie Interesse ihn gebietet;

„daß der Wiederaufbau und die Wiederherstellung der verfallenen Gebiete Frankreichs und Belgiens als internationale und nicht als nationale Frage aufzufassen sei, und daß alle Mächten an diesem Wiederaufbau teilzunehmen haben;

„daß das wirtschaftliche Gleichgewicht Europas nicht als hergestellt zu betrachten sei, solange Deutschland und Rußland nicht in die Lage versetzt sind, ihr industrielles Leben wie vor dem Kriege aufzunehmen.“

Der zweite Teil des Manifestes soll folgendes Programm enthalten:

„Wiederum zum direkten Tauchsystem in neuen Ländern, deren Salvia vollständig erschüttert ist;

„Herstellung einer gemeinsamen finanziellen Grundlage für die von der Pariser Konferenz neu geschaffenen europäischen Staaten;

„entschiedene internationalisierte Maßnahmen zur Stabilisierung des Wechselkurses;

„wichtige Maßnahmen über den Ausbau der Wasserkräfte.“

## Nach 6 Wochen.

Unser Adnigsberger Parteigenosse, die „Freiheit“, ist am 3. März nach sechsmonatlichem Verbot wieder erschienen. Er war zuerst am 17. Januar auf vierzehn Tage verboten, nach Ablauf dieses Verbots dann sofort wieder auf vier Wochen, wobei gleichzeitig die Redaktion, Genosse Polenz, in Schutzhaft wanderte. Dort hat er noch jetzt, mit ihm noch drei andere Adnigsberger Parteigenossen und sechs Kommunisten, ohne daß sie wählen, verhalten. Der H. S. V. ist ihre Versammlung verboten, jede öffentliche Agitationsarbeit, zumal in den ostpreussischen Landkreisen, unmöglich gemacht. Herr Winnig, der rechtssozialistische Oberpräsident, will die ungenügende politische Richtung auf diese Art erziehen, was ihm jedoch nicht gelingen dürfte!

## Die Verbilligung des Zeitungspapiers.

Unter Vorsitz des Reichswirtschaftsministers Schmidt fand am Freitag im Reichswirtschaftsministerium eine Versammlung mit den Vertretern der Länder statt, die sich mit Maßnahmen zu einer Verbilligung der Zeitungspapierpreise beschäftigte. Minister Schmidt wies auf die außerordentliche politische Bedeutung der Aktion hin, welche eine Katastrophe für die Presse abwenden sollte. Es wurde beschlossen, daß die Länder in kürzester Frist der Reichsregierung eine Erklärung zu geben lassen über ihre Beteiligung an einer Aktion zur Senkung der Preise durch Gewährung von Vergünstigungen und Bereitstellung von billigem Papierholz.

## Verordnung zur Regelung der Ausfuhr.

Der Nationalversammlung ist der Bericht des Ausschusses für Volkswirtschaft über die Beratung einer Verordnung über die Ausfuhr handelskontrollierter Waren zugegangen. Die Verordnung sieht dem Reichswirtschaftsminister die Befugnis, jegliche Ausfuhr von Waren zu verbieten, die nur mit Bewilligung des Reichskommissars für Gn.- und Ausfuhrbewilligungen gegeben darf. Es soll für jede Ausfuhrbewilligung eine Abgabe von 20 Prozent der Reichssteuer erhoben werden, die die so gewonnenen Mittel zur Förderung sozialer Aufgaben verwenden soll. Der Vorstoß gegen die Bestimmungen der Verordnung wird mit „Länder- und W.-K.-K.“ beschriftet. Die Beschlüsse sind mindestens dem dreifachen Wert der Waren entsprechen, auf die sich die in Frage stehende Handlung bezieht; außerdem werden diese Waren zugunsten des Reiches beschlagnahmt.

Diese Verordnung kommt reichlich spät! Der deutsche Ausfuhrverkehr ist bald so vollständig, daß es nicht mehr viel zu retten gibt!

## Schutzhaftverhandlung gegen Dr. Levi.

In der Verhandlung vor dem Reichsmilitärgericht, in welcher über die Haftbeschwerde Dr. Levis verhandelt wurde, verlangte der Reichsmilitäranwalt die Aufrechterhaltung des Schutzhaftbefehls.

In der vierstündigen Verhandlung wurde zunächst festgestellt, daß der Polizeipräsident Eugen Ernst, ebenso wie in der Sache Däumig aus dienstlichen Gründen abgelehnt hatte, Sachverständige oder Zeugen für die im Haftbefehl angeführten Gründe namhaft zu machen. Der Polizeipräsident hatte nur einige Zeilungen und Broschüren überhand.

Dr. Levi äußerte sich eingehend zur Stellung des R. V. D. zur Anwendung von Gewalt. Daß Auseinandersetzungen zwischen großen Klassen sich nicht auf ordnungsmäßigen Wege, sondern mit Gewalt abspielen, sei nicht Lehre der R. V. D., sondern Resultat einer geschichtlichen Betrachtung. Man könne die Hebergabe der Macht von einer Klasse auf die andere nicht etwa im juristischen Prozeß erzielen und auch nicht im Wege parlamentarischer Abstimmung, weil keine Klasse, die die Macht in Händen habe, sich durch eine Abstimmung werde dazu bewegen lassen, ihre Macht aus den Händen zu geben. In sofern sage er, der Übergang der Macht sei ein Vorgang der Gewalt. Auch im November 1918 sei die Gewalt nicht im Wege eines Uebereinkommens mit Kaiser und Reichstag an die Arbeiterklasse übergegangen. Die Regierung, die leugne, daß damals ein Akt der Gewalt vorgenommen sei, verleihe ihr eigenes Lebensprinzip. Ein Vorgang, bei dem die Verhältnisse einer Gesellschaft umgestürzt würden, könne nicht zuvor reguliert werden. Kommen gesellschaftliche Kräfte in Bewegung, so sei das Ziel, nach dem sie streben, nicht mehr zu erkennen. Es seien Uebereinkünfte, die in Tätigkeit treten. Wenn die Klassen aufstehen, so können sie ins Feld treten und wie der, wie der Sklave, der die Kette bricht, oder mit klarem Ziel. Die Arbeit der R. V. D. gehe dahin, die Massen von wilder Wut zurückzuhalten und ihren Willen in vernünftige Bahnen zu leiten. Die Anwendung von Gewalt führe zu Scherben. Das Proletariat würde dann zu den schon vorhandenen Scherben noch weitere Scherben übernehmen. Des Scherbenberg sei aber schon so groß, daß seine Vermehrung unter Umständen über die Kräfte des Proletariats hinausgehe. Eine Diktatur von rechts würde den Scherbenberg noch vermehren. Nur eine Diktatur von links könne eine Mobilisierung aller Kräfte durchführen und durch die Diktatur des Proletariats die Welt nach klaren einheitlichen Gesichtspunkten ordnen. Die R. V. D. habe früher die Beteiligung an parlamentarismus abgelehnt. Sie nehme jetzt aber einen anderen Standpunkt ein; denn in Deutschland habe sich die Antirevolution zu ausgebildet, daß es völlig unsinnig wäre, eine Aktion zu empfehlen, die zu irgend welchen gewalttätigen Zusammenstößen führen würde. Deshalb habe die R. V. D. die Beteiligung an allen Wahlen beschlossen. Die Revolution sei abgelehnt, und es wäre Torheit und Verbrechen, heute an Gewaltanwendung zu denken. Deshalb sei es möglich, in ihm eine unmittelbare Gefahr für die Sicherheit des Reiches zu erblicken. Die Kommunisten verfolgten man, die Elemente aber, die von rechts jetzt einen gewalttätigen Anmarsch vorbereiteten, ließe man unbehelligt, das sei Willkür.

Der Reichsmilitäranwalt Rappaport verlangt die Aufrechterhaltung des Schutzhaftbefehls.

Genosse Dr. Kurt Rosenfeld wandte sich entschieden gegen die Ausführungen des Reichsmilitäranwalts und legte die Unhaltbarkeit des Standpunktes des Oberkommandos dar. Er wies gegenüber dem Reichsmilitäranwalt, der hervorgehoben hatte, daß auch ein Deutschnationaler verhaftet worden sei, darauf hin, daß dieser inzwischen bereits entlassen sei. Es zeige sich also klar, daß man die Gewalt von rechts dulde, dagegen gegen die Opposition von links mit den schärfsten Mitteln vorgehe. Der Verteidiger verlangte die sofortige Haftentlassung.

Nach 1½stündiger Beratung verurteilte der Vorsitzende Reichsmilitärgerichtsrat Mühlberger folgenden Beschluß:

Die Beschwerde Dr. Levis wird verworfen. Die R. V. D. habe die Diktatur des Proletariats und das Rätekystem auf ihr Programm geschrieben. Die Diktatur sei nur unter gewalttätiger Unterdrückung der Gegenmaßnahmen möglich, welche die am Ruher befindliche Regierung vornehme. Wegenfalls wolle die R. V. D. gewalttätige Mittel anwenden und das sei strafgefährlich. Nach der ganzen Verfassungskonstellation, insbesondere auf Grund seiner Zugehörigkeit zum westeuropäischen Bureau der S. Internationale müsse angenommen werden, daß er eine Gefahr für die Sicherheit des Reiches sei, besonders in einer Zeit, in welcher, wie die Vorgänge am 18. Januar erkennen ließen, eine außerordentliche Übung in den Arbeitermassen vorhanden sei.

Der „Vorwärts“ begleitet die Aufhebung des Schutzhaftbefehls gegen den Genossen Däumig mit folgenden an die Adresse seiner Parteifreunde Roske und Eugen Ernst gerichteten Worten:

„Die Freilassung Däumigs sollte den Stellen, die seine Anhaftung veranlaßt haben, als Warnung dienen, in der Anwendung dieses äußerst zweischneidigen Mittels die größte Vorsicht walten zu lassen. Ganz abgesehen davon, daß den radikalen Parteien durch derartige Maßnahmen ein unerwünschter Agitationsstoff gegeben wird und der Staatskasse unnötige Kosten aufgebürdet werden, wird das Ansehen der für die Maßnahmen verantwortlichen Stellen nicht erhöht; es ist deshalb zu hoffen, daß künftighin die Schutzhaft nur nach eingehender Prüfung, ob sämtliche Voraussetzungen für sie erfüllt sind, verhängt wird.“

Ob diese Warnung heissen wird? Wir bezweifeln es.

## Verhandlung mit den Verberren.

In dem Konflikt zwischen dem Reichswirtschaftsministerium und den Kohlenindustriellen bemüht sich der Reichswirtschaftsrat um eine Vermittlung. Auf ausdrücklichen Wunsch des Reichsverbandes der deutschen Industrie hat der Reichswirtschaftsrat auf die Tagesordnung seiner Sitzung vom 11. März die Kohlenfrage gesetzt. Verschieden Mitgliedern des Reichswirtschaftsrates und den beteiligten Stellen werden Verhandlungen vorgeschrieben, die es als sicher erscheinen lassen, daß man zu einer baldigen Einigung kommt, das dürfte wohl heißen, daß das Wirtschaftsministerium kein Beigibt.

Der Streit in Solingen. Die Verhandlungen in Solingen haben sich verzögert. Sechs Arbeiterversammlungen haben die Zugeländnisse abgelehnt und beschlossen, im Streit zu verharren.

Neuer Erfolg Sozialistischer. „Drittes Erprob“ mehr als konstanten Erfolg vom 3. März hat das Reichsamt für den Volkswirtschaftlichen Angelegenheiten und Jettatrinodar angenommen.

Das wird berichtet, daß der Chef der britischen Mission bei Berlin, General Dolmann, gelandet genommen wurde.

**Theater und Vergnügungen.**

**Volksbühne**  
Theater am Bülowplatz.  
7 1/2 Uhr: Oxyen und sein Ring.

**Opernhaus**  
**Madame Butterfly**  
Anfang 7 Uhr.

**Schauspielhaus**  
**Wilhelm Tell**  
Anfang 6 Uhr.

**Deutsches Theater**  
7 1/2 Uhr: Die Sendung Samuels  
**Kammerspiele**  
7 1/2 Uhr: Gabriel Schilling's Flucht  
**Großes Schauspielhaus**  
Karlstraße  
7 1/2 Uhr: König Odipus (anßer Ab.)  
Bühnen  
Carl Reinhard - Kauf. Bernauer  
Theater 1. d.  
**Königsgründer Straße**  
7 1/2 Uhr: Schloß Wetterstein  
Sig. Schloß Wetterstein  
Nachm. Erdelstein (M. Orskov)  
Morg. Schloß Wetterstein

**Komödienhaus**  
7 Uhr zum 1. Male:  
**Der Herr Minister**  
Komödie von Paul Schröder.  
(Max Paalenberg, Frieda  
Richard, Heinz Staud, Rose  
Veldkirch, Grete Dircks,  
Gustav Bortz, Werner Hollmann,  
Frieda Lehndorff, Herm. Pichal)  
Sig.: Der Herr Minister  
Nachm. Lisepott, d. Pfalz  
Morg. Der Herr Minister

**Berliner Theater**  
7 Uhr:  
**Der letzte**  
**Walzer**  
(Fritz Masaryk, Otto Stern,  
Hans Waasmann)

**Lessing - Theater**  
Direktion: Viktor Barnowsky  
7 1/2 Uhr: **Pygmalion**  
(Silla Doreux, Heinz Salfer)  
Sonntag 7 1/2 Uhr: **Pygmalion**.  
Montag 7 1/2 Uhr: **Pygmalion**.

**Deutsch. Künstl.-Theater**  
Abend: **Menagerie**  
(Adolf Götze, Haack, Pelsing,  
Fischer, Wallner)

**Neues Operettenhaus**  
Direktion: Jean Kren  
Abend: **Die kleine**  
**Hoheit**  
(Mia Weber u. G. in)

**Residenz - Theater**  
(Schöneberg, Jannowitzstraße)  
Heute 4 Uhr zu kleinen Preisen:  
**Max und Moritz**  
Täglich 8 Uhr:  
**Die Raschhoffs**  
Sonntag 4 Uhr: **Der gute Ruf**

**Trianon - Theater**  
(Bahnhof Friedrichstraße)  
Heute 4 Uhr zu kleinen Preisen:  
**Hänsel und Gretel**  
Täglich  
**FEMINA**  
Sonntag 4 Uhr: **Johanniskraut**

**Casino - Theater**  
Lützowstr. 27. Täglich 7 1/2 Uhr  
Auf allgemeinem Wunsch des  
großen Erfolges wegen noch  
bis Mittwoch:  
**Schnepfels Lono**  
Donnerstag, den 11. März  
Zum 1. Male:  
**Ein alter Sönder**  
Sonntag 2 1/2 Uhr: **Die Wunderkerze**

**Walhalla - Theater**  
7 1/2 Uhr:  
**Die Csardasfürstin**

**Apollo-Theater**  
Friedrichstr. 218.  
Abend: **Unübertreffliches**  
**Variété-Programm!**

**Theater am Kolonnen Tor**  
Tel.: Moritzplatz 1014.  
Tägl. 7 1/2 und Sonntag  
nachm. 3 Uhr:  
**Elfe-Sänger**  
9 ehem. Mitgl. der  
Berliner Sänger.  
Bühnen-Ges.  
Vorr. 11-15 u. 4-6 Uhr

**Rose- u. Theater**  
5 Uhr: **Wilhelm Tell**  
7 1/2 Uhr: **Selma zwölfe Frau**

**Wintergarten.**  
Täglich 7 1/2 Uhr  
**Variétévortrag**  
Bauchen gestattet.

**Circus Busch**  
Sonntag 6. März, 7 1/2 Uhr  
**O. neue März-Program!**  
**Tuzin** der Mann m.  
der Flasche  
**Ego's** tolle  
Dackspiele  
usw. usw.

**Fox-Trott-Ballet**  
in „Aplodite“

**Großes Schauspielhaus**  
Sonntag, den 7. März, 2 1/2 Uhr  
Acht Abonnement  
**Hamlet**  
Regie: Max Reinhardt  
Presse der Bühne Nr. 15 - Nr. 21 -  
Billets: Theaterkasse, R. Weichm. u. in Desolidant

**Eden-Theater**  
in der Alten Jakobstraße 30.  
7 1/2 Uhr, neu einstudiert:  
**Die Dollarprinzessin**  
mit Oscar Braun und  
Elisabeth Baizer-Lichtenfels.  
Sonntag nachmittags 3 Uhr:  
U. A. W. G.



**Stoffe**  
für Damen- und  
Herrenbekleidung  
Futterstoffe / Knöpfe  
**Konfektion**  
für Damen u. Mädchen  
Maßanfertigung  
**C. Pelz**  
SO 26, Kottbuser Str. 5



**Möbel**  
gegen bar  
und auf Teilzahlung zu  
mässigen Preisen.  
Bürgerliche  
Wohnungseinrichtungen  
Wohnzimmer  
Schlafzimmer  
Speisezimmer  
Herrenzimmer  
in jeder gewünschten  
Holz- und Stilart  
**Einzelne Möbel**  
**Farbige Küchen**  
in großer Auswahl

**Rassner**  
Balowstr. 6 am Nollens-  
dorferplatz.

**Fahr-  
räder,**  
Gummi und alle  
Zubehörtelle  
kaufen Sie am besten bei  
**HERMANN GENTZ,**  
**FAHRRADHAUS**  
Steinstraße 40.

**Möbel**  
gegen bar  
und auf  
Teilzahlung  
der Jetztzeit entsprechend  
sehr preiswert:  
Wohnzimmer  
Schlafzimmer  
Speisezimmer  
Herrenzimmer  
Farbige Küchen  
Einzelne Möbel  
Gekaufte Möbel können  
kostenlos lagern.  
Liefere auch n. auswärts.  
Kreppstoffe selbst in Zahlung.

**Möbel - Cohn**  
Gr. Frankfurter Str. 50  
5 Min. v. Alexanderpl.  
Filiale: Badstr. 47-48.  
5 Min. v. Hal. Gesundbr.

**Räder Weidlich.** Alle  
Sorten Räder, Leiterwagen,  
Kartwagen, Rumpfwagen,  
Kreppstr. 65 (Humboldt 124)

**Möbel**  
gegen bar  
und auf Teilzahlung zu  
mässigen Preisen.  
Bürgerliche  
Wohnungseinrichtungen  
Wohnzimmer  
Schlafzimmer  
Speisezimmer  
Herrenzimmer  
in großer Auswahl  
**Einzelne Möbel**  
**Farbige Küchen**  
**Beiser**  
Lothringer Str. 67.

**Bettmässen.**  
Befreiung sofort.  
Alter und Geschlecht angeben.  
Ausk. umsonst. Aelteste u. best-  
bewährte gas. gesch. Methode.  
**Institut Engbrocht**  
München D. 601, Kapuzinerstr. 9.

**Möbel**  
Spezialität:  
Wohnzimmern,  
Schlafzimmern, Speisezimmern,  
Herrenzimmern, Kabinett,  
Kleiderkabinett, etc.  
schon seit 50 Jahren bei  
**Barthel,**  
Zorndorfer Str. 54

**Offene Füße**  
Kraupfadergeschwüre,  
auch veraltete schmerzhaft  
Wunden, Entzündung mit un-  
erträgl. Jucken heilt ohne  
Nachteil laut vielen Erfolgs-  
berichten, die echte „Orlinda-  
Salbe“, Abso. mild, natur-  
gem. Wirkung u. überaus wohl-  
tätig, 650 u. 875 M. Zur gleich-  
zeitig. innerlich. Kur Reichels  
Sulfur-Diastereinsäurepulver  
Sch. Nr. 3, 3 Sch. Mk. 8.75,  
Otto Reichel, Berlin 40,  
Eisenbahnstr. 4

**Paraffin, Wachse,**  
Farben, Terpentin, Malerartikel  
auch kleine Posten, kauft  
Oranienburger  
Winkler,  
Straße 12

**Kupfer**  
**Messing**  
**Zinn**  
Sämtl. Metalle  
**Quecksilber**  
**Platin**  
**Gold-,**  
**Silber-**  
**Abfälle**  
Zahngelisse  
kauft zu riesig  
hohen Preisen  
in unseren  
6 Einkaufsstellen  
**Metall-Zentrale**  
1. Brunnenstr. 11  
am Rosenthaler Platz  
2. Fennstraße 48  
am Weddingplatz  
3. Beusselstr. 29  
nahe der Turmstraße  
4. Bahnhofstr. 2  
Ecke Schöneberger Str.  
am Anhalter Bahnhof  
5. Neukölln  
Kaiser-Friedrich-Str. 279  
nahe Hermannplatz  
6. Weidenweg 72  
am Ostbahnhof

**Kupfer**  
**Messing**  
**Zinn**  
Sämtl. Metalle  
**Quecksilber**  
**Platin**  
**Gold-,**  
**Silber-**  
**Abfälle**  
Zahngelisse  
kauft zu riesig  
hohen Preisen  
in unseren  
6 Einkaufsstellen  
**Metall-Zentrale**  
1. Brunnenstr. 11  
am Rosenthaler Platz  
2. Fennstraße 48  
am Weddingplatz  
3. Beusselstr. 29  
nahe der Turmstraße  
4. Bahnhofstr. 2  
Ecke Schöneberger Str.  
am Anhalter Bahnhof  
5. Neukölln  
Kaiser-Friedrich-Str. 279  
nahe Hermannplatz  
6. Weidenweg 72  
am Ostbahnhof

**Kupfer**  
**Messing**  
**Zinn**  
Sämtl. Metalle  
**Quecksilber**  
**Platin**  
**Gold-,**  
**Silber-**  
**Abfälle**  
Zahngelisse  
kauft zu riesig  
hohen Preisen  
in unseren  
6 Einkaufsstellen  
**Metall-Zentrale**  
1. Brunnenstr. 11  
am Rosenthaler Platz  
2. Fennstraße 48  
am Weddingplatz  
3. Beusselstr. 29  
nahe der Turmstraße  
4. Bahnhofstr. 2  
Ecke Schöneberger Str.  
am Anhalter Bahnhof  
5. Neukölln  
Kaiser-Friedrich-Str. 279  
nahe Hermannplatz  
6. Weidenweg 72  
am Ostbahnhof

**Kupfer**  
**Messing**  
**Zinn**  
Sämtl. Metalle  
**Quecksilber**  
**Platin**  
**Gold-,**  
**Silber-**  
**Abfälle**  
Zahngelisse  
kauft zu riesig  
hohen Preisen  
in unseren  
6 Einkaufsstellen  
**Metall-Zentrale**  
1. Brunnenstr. 11  
am Rosenthaler Platz  
2. Fennstraße 48  
am Weddingplatz  
3. Beusselstr. 29  
nahe der Turmstraße  
4. Bahnhofstr. 2  
Ecke Schöneberger Str.  
am Anhalter Bahnhof  
5. Neukölln  
Kaiser-Friedrich-Str. 279  
nahe Hermannplatz  
6. Weidenweg 72  
am Ostbahnhof

**Gummi-Mäntel**  
Prima Qualitäten, riesige Auswahl .. 265.- 390.- 450.- 490.- usw.  
**Jackett-Anzüge** blau und farbig 350.- 400.- 490.- 700.- usw.  
**Jackett-Anzüge** Ersatz für Maß, feiner blauer Cheviot, vernünftige 900.- 1200.-  
Verarbeitung, neueste Formen ..  
**Hosen** verwaschen 42.- 70.- 95.- 150.- 175.- 200.- 250.- usw.  
Streifenmuster  
**Keine**  
**Fillaten mehr**  
**BaerSohn**  
Nur **Chaussee-Straße 29-30**

**Alte Gebisse**  
auch zerbrochen, bis 3000 M.  
Einzelne Platinstützähne von 21.50 bis 200 M.  
doch nicht unter 21.50 M. pro Zahn.  
**PLATIN-**  
Brennstifte,  
Kontakte usw. bis 300 M. pro Gramm.  
Gold- u. Silbergeräte, Schmucksachen und  
Juwelen kauft zu den höchsten Tages-  
preisen täglich von 9 bis 8 Uhr  
**J. Herz, Fehrbelliner Str. 52**  
Vorderhaus links parterre  
Sonntagabend nur von 6-8 Uhr abends.

**Altmittel**  
Kupfer, Messing, Aluminium, Blei, Zinn, Eisen kauft zu den  
**höchsten Tagespreisen**  
**Schlosserei NIEMANN**  
Stallschreiberstr. 55, Hof, Keller.  
Am Moritzplatz. Auf Hausnummer achten.

Zahle die **höchsten Tagespreise** für  
Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Eisen usw.  
**Metallankauf Norden,**  
Orlesoner Str. 2-4 Ecke Schivelbeiner Str.

**Sie haben einen Vogel**  
abgeschossen, wenn Sie Ihre  
**Metallabfälle und Altmetalle**  
nur an mich verkaufen.  
Zahle stets höchste Tagespreise.  
Eisen- u. Metallgroßhandl. Willy Seyditz  
Hauptgeschäft:  
Neukölln, Liburdastr. 4. Telefon: 9-08.  
Nur für engere  
Detailankaufsstellen:  
Hermannpl. 4, Böhmsche Str. 16 (in Richardpl.)  
Berlin, Schönhauser Allee 181. - Pöcklerstr. 33.  
Größere Posten werden abgeholt.  
Post- u. Bahnsendungen werden prompt erledigt.  
Kupfer zu Verkauf der Metallabfälle und Altmetalle.

**Reinzinn, Kupfer, Messing, Blei,**  
**Zink, Aluminium, Nickel,**  
**Weißmetall, Altzinngechirr**  
kauft zu den höchsten Tagespreisen  
**Metallschmelze Mariannenstraße 24,**  
an der Kottbuser Brücke. Telefon: Moritzplatz 10635  
(Nebenschluß). Größere Posten werden abgeholt.  
Sendungen von außerhalb werden prompt erledigt.

**Achtung! Metalle! Aufhehen!**  
Zahle für Kupfer, Messing, Blei,  
Zinn usw. mehr wie Konkurrenz.  
**Klempneri Kastanienallee 85**  
und Weissenburger Str. 11.  
Bitte die höchste Annonce mitzubringen.

**Platin, Brillanten,**  
**Gold- u. Silberbruch**  
kauft zu höchsten Preisen  
**C. Käferle, Frankfurter Allee 277, 1.**  
Sonntags bis 4 Uhr nachmittags.

**Platin höchsten Preis**  
Brennstifte, Goldbruch und Silberbruch  
**Gebisse Zahn 17,00 M.**  
kauft Linke Bücherstraße 40  
Port. 2. H. 9-7 Uhr.

**ALT-METALLE**  
Kupfer 25.50, Messing 15.50, Blei 10.50,  
Zinn 8.50, Rotguss 22.00, Reinzinn 80.00,  
Lasermetall bis 45.00, Quecksilber bis 140.00,  
Roherzeugnisse - Handlung  
**Dresdener Straße 13-14**  
Moritzplatz 12523. Hausnummer beachten.  
Wer für Altmittel den höchsten Preis  
erzielen will, gehe zum Metalleinkauf  
**Dresdener Straße 11.**

**Achtung! Ankauf!**  
Kupfer 25.- Messing 15.- pro kg  
Zinn 8.- Blei 9.50  
sowie Zinn, Aluminium  
zahle die höchsten Konkurrenzpreise, jeder überzeuge sich  
**1 Oderberger Str. 1 im Hof**  
(an der Schönhauser Allee)  
ich zahle immer noch die höchsten Tagespreise für  
**KUPFER, MESSING**  
**Blei, Zink**  
Gold-, Silber-Medallien  
und andere Metalle sowie  
alte Gebisse  
2 Ankaufsstellen  
**Gotthelm, Mariannenstr. 12**  
und **Schmidstr. 17a** gegenüber  
Schülerstraße  
Mitglied des Vereins d. Altmittelhändler Groß-Berlins.

**Metall-Ankaufsstelle**  
Stallschreiber - Str. 50/51  
Zahle für  
Quecksilber pro 145.- bis 150.- M.  
Kupfer . . . 25.- M.  
Messing . . . 14.- "  
Blei . . . 10.- "  
Zinn . . . 8.- "

**Nur kein Neid!**  
Kupfer b. 25 50, Messing 15 00  
Reinzinn 80.00, Blei 10.00  
Alt-Zinngechirr/Bierschlangen  
Quecksilber  
kauft zu allerhöchsten Tagespreisen  
**Metallschmelze Prinzessinnenstr. 17**  
neben Wertheim (Moritzplatz)  
Geöffnet von 9 bis 6 Uhr

**Metalle bedeutende Preiserhöhung!**  
Platin-Zahngelisse, Zahn bis 75 Mark.  
Goldbruch und Silberbruch! Sal-  
peters, Silber! Quecksilber! Kupfer! Ros-  
gull! Messing! Nickel! Aluminium! Zinn!  
Stanzblei! Zink! Blei! Flussschmelze!  
Schriftblei, Gießschmelze M. 100.- alle  
Metalle höchstzahlend  
**Edelmetall-Einkaufsbureau, Weberstraße 31**  
- Alex. 4245.

**Die Zahneinkaufsstelle**  
Charlottenburg, Fritschstr. 46, v. H. an der  
Kantstraße (Bahnhof Charlottenburg)  
kauft täglich von 9-1 und 2-6 Uhr  
zu höchsten Preisen  
**alte Gebisse**  
Pro Zahn nicht unter 15-20 M., Stützähne bis 200 M.,  
Kupfzähne die Hälfte. - Brandmaerl-Stifte  
noch Gewicht (Gramm 300 Mark).

**Zahngelisse**  
bis 4000 Mark,  
auch zerbrochener Zahn nicht unter 20 bis 100 Mk.  
kauft täglich von 10 bis 6 Uhr  
**Deutscher Hof, Luckauer Straße 15, links part.**  
(Am Moritzplatz)

**Metallankaufsstelle Osten**  
Andreasstr. 33. - vis-a-vis der Markthalle -  
zahle die höchsten Tagespreise für  
Kupfer, Messing, Blei, Zinn usw.  
**Goldbruch 40, Silberbruch 1.30**  
Platin - Zähne - Brillanten  
Schmucksachen usw. kauft  
Edelmetallschmelze **E. Kresche**  
Neukölln, Prinz-Handlery-Straße 69

**Kupfer 25.-**  
**Messing . . . 15.-**  
**Blei . . . . 10.-**  
**Zinn . . . . 7.-**  
**Quecksilber . 150.-**  
**Metalleinkauf**  
**Schulzendorfer Str. 2**  
Mitgl. d. Vereins d. Altmittel-  
händler Groß-Berlins.

**Metalle.**  
Streng reelle Bedienung  
**Kupfer, Messing,**  
**Blei, Zinn.**  
**Waßmannstr 22.**

**Kupfer . . . 25.50**  
**Messing 15.50**  
**Blei . . . . 10.-**  
Lenz, O 112  
Niederbarnstraße 9,  
Ostergelände, parterre.

**Elektrische Le-**  
**tungsdrähte,**  
Kabel, Litzen,  
Spulen, Dynamen,  
Drähte, Motoren  
kauft  
**Borgwardt**  
Prinzessinnenstr. 17  
Moritzplatz 12523

**Kupferleitungen,**  
Litzen, Kabel,  
Dynamen, Klemmen,  
Drähte kauft höchst-  
zahl. Einkaufsbüro O. H.  
Gubener Str. 23, Alex. 1011

**Altes Eisen**  
100 kg bis 120.- M.  
und sämtliche Metalle  
zu höchstem Tagespreise  
**J. Achs, Jakobstr. 44**

**Metalle**  
Kupfer, Rotguss, Blei,  
Messing, Zinn, Zinn,  
Lasermetall usw. kauft zu  
unübertrefflichen Tagespreisen  
**Zuckermann,**  
Elaasser Straße 9, vorm. H.  
Norden 4661.

**Kupfer bis 22.-**  
**Messing " 12.-**  
**Blei " 8.-**  
**Zinn " 7.-**  
**Zinn " 70.-**  
**Eisen " 1.20**

**Fuchs & Wild**  
Katzlerstraße 10  
(am Bahnh. Volkstr.)

**Maschinen-Göhrlich**  
bis 130.- M.  
**Alt-Eisen**  
und alle anderen Metalle  
entsprechende Preise  
**Kupfer 24.50**  
kauft täglich  
**Kamrath, O. 112**  
Crassemer Straße 30-31,  
Fennel Köpenick, Zinn

Garantierter Höchstpreis  
für Altmittel  
**Franz Antczak,**  
Metall-Zentrale Wedding  
Berlin N. 29.  
Neue Hochstraße 28

**Elektromotore**  
Gleichstrom 22 Drehmom.  
kauft  
**Ingenieurbureau Schlichting**  
Berlin W 9, Linienstr. 14.  
Tel.: Litzow 3710 und 3711

**Metallhandlung**  
Wallnertheaterstr. 2  
Zahle f. Kupfer 25.-  
Messing 15.-  
Blei, Zinn wie sämtliche  
Metalle zu Tagespreisen

### Gewerkschaftliches.

#### Die Krise im Buchdruckgewerbe.

Die Vertrauensleute der Berliner Buchdrucker erörtern in einer sehr stark besuchten Versammlung am Freitag die Krise im deutschen Buchdruckgewerbe, die durch die abweichende Haltung der Prings als einer Teuerungszulagenforderung der Gehilfen gegenüber geschaffen wurde. Ueber die Verhandlungen mit den Unternehmern berichtete Massini. Er wies darauf hin, daß die jetzige Krise für die Buchdrucker die ernsteste in den letzten 20 Jahren sei. Die Gewerkschaften hatten beschlossen, eine Teuerungszulage von wöchentlich 70 M. zu fordern. Die Pringspräsidenten erklärten sich zur Zahlung einer Zulage von 20 bzw. 28 M. bereit, forderten aber zur gleichen Zeit u. a. eine Herabsetzung der Ferien, eine Neuordnung der Bezahlung der Ferien und Heizerlöhne. Da eine Einigung mit den Pringspräsidenten nicht zu erzielen war, wurde die Reichswehrverwaltung seitens der Gewerkschaften angetrieben, das in einem Schiedsspruch den Buchdruckern eine Teuerungszulage von 60 M. für große Druckstädte, 55 M. für mittlere, und 50 M. für kleinere pro Woche, unter Einrechnung der Prämien und Kartoffelzulage, zahlbar in drei gleichen Raten, am 1. März, 15. März und 15. April zuzubilligen. Auch der Schiedsspruch wurde von den Unternehmern abgelehnt, sie erklärten jede weitere Verhandlung als eine Unmöglichkeit.

Der Verhandlungsstand und die Gewerkschaften schlagen der Gewerkschaft vor den Schiedsspruch anzuerkennen und in der nächsten Woche die entsprechenden Zulagen zu fordern. Werden sie abgelehnt, dann wird über weitere Maßnahmen beschlossen werden. Massini wies darauf hin, daß der Schiedsspruch für den verbindlich erklärt werden könne, trotz der Ablehnung seitens der Pringspräsidenten. Nämlich es zu einem Kampfe, dann würde es ein langer Kampf der Verzweiflung werden. Der Regierung mußte bedenken gegeben werden, daß die Buchdrucker nach 30jähriger Ruhe in den Kampf hineingeholt würden. Die Regierung solle auf der Hut sein, daß es nicht zu einem Kampfe komme, wie es noch nicht erlebt worden wäre.

Interessant ist, daß bei den Verhandlungen die Pringspräsidenten eine erhöhte Arbeitsleistung und versetzt auf eine höhere Arbeitszeit abzielten.

An der Diskussion stimmten alle Redner für den Vorschlag der Gewerkschaften. Die Sprecher der Opposition, die die Kartellgemeinschaft ablehnen, stimmten ebenfalls dem Vorschlage zu, erhoben aber durch die jetzige Lage, daß auch die Buchdrucker in Zukunft mehr für wirtschaftliche und politische Fragen interessieren und sich auf den Boden des Klassenkampfes stellen. Wiederholt wurde darauf hingewiesen, daß bereits die Millionen der Stimm- und Rezipienten ihre Wirkung auszuüben beginnen. In der Beurteilung der jetzigen Frage gäbe es keine Opposition und einen wirtschaftlichen Mangel unter den Buchdruckern, sondern nur Arbeiter, die um ihre Existenz kämpfen.

Nach einem Schlußworte Massinis wurde gegen eine Stimme eine Resolution angenommen, die sich auf den Boden des Schiedsspruches stellt. Sollte auch die Berliner Pringspräsident dem Schiedsspruch keine Folge geben, so steht sich die Gewerkschaft gegenüber, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln vorzugehen, um ihre Forderung weiter aufrecht zu erhalten.

#### Professorenstreik auf den städtischen Gütern.

Auf den Gütern der Stadt Berlin haben am Mittwoch die Arbeiter die Arbeit einen halben Tag ruhen lassen, und zwar als Protest dagegen, daß trotz aller Bemühungen seitens des Gewerkschafts- und Staatsarbeiterverbandes die geforderte Lohnerhöhung von 60 auf 75 Mark pro Woche vom Magistrat nicht bewilligt wurde. Lediglich einen Teil der Arbeiter war eine wöchentliche Zulage von 10 Mark zugesichert worden. Die Arbeiter hoffen, daß, wenn in Kürze ihre Forderungen nicht bewilligt werden, weitere Aktionen folgen zu lassen.

#### Protest gegen den Schiedsspruch im Bankgewerbe.

Zu dem neuen Schiedsspruch für die Bankbeamten hat heute eine aus 500 Funktionären und Vertrauensleuten der Bankbeamten bestehende Versammlung Stellung genommen, die sich gegen den Reichsstatistiker wandte. In einer Entscheidung, die sich gegen den Reichsstatistiker wandte, heißt es, daß der Schiedsspruch eine unannehmliche Gehaltskürzung der Postämter aller Bankangestellten bedeute. Der Spruch werde in seinen wesentlichen Punkten, den der Klassifizierung, Vergütung, Variabilität und im Hinblick auf den Arbeitsrecht der Angestellten noch weniger Berücksichtigung als der Spruch vom Juli des vergangenen Jahres. Die

Funktionäre und Vertrauensleute des Allgemeinen Verbandes der Deutschen Bankbeamten empfinden es als eine Propagation, daß das im April 1919 u. a. unter so großen Opfern erlangte Mindestbestimmungsrecht nicht ausgedehnt ist, sondern daß es auf das völlig unzureichende Betriebskräfte-Gesetz zurückgeführt sei. Die Vertrauensleute empfehlen daher dem Vorstand des Verbandes durch Ausflärung unter den Angestellten dahin zu wirken, daß der Schiedsspruch von den Bankbeamten abgelehnt werde.

#### Lohnbewegung der Angestellten in der Zigarettenindustrie.

Nach vergeblichen Verhandlungen der beiderseitigen Organisationen hat gestern der Schlichtungsausschuß Groß-Berlin durch Schiedsspruch die Gehälter und die Geltungsdauer des Tarifvertrages für die Angestellten festgesetzt. Obwohl der Schiedsspruch die Angestellten nicht befriedigt, haben diese in einer in den Prachtsaal Alt-Berlin stattgefundenen Versammlung sich einstimmig dem Schiedsspruch unterworfen. Es wurde gleichzeitig zum Ausdruck gebracht, daß, falls die Arbeitgeber sich dem Spruch nicht unterwerfen sollten, sofort in den Betrieben über den Streit abgestimmt und in den Ausschuss getreten werden soll.

Das gewerkschaftliche Personal der Kriegszentralen nahm in einer am Dienstag stattgefundenen Versammlung Stellung zu den jetzt bewilligten Teuerungszulagen. Nach dem Bericht der Gewerkschaftsleitung ist vom Reichswirtschaftsministerium an die einzelnen Gewerkschaften eine Verfügung erlassen worden, wonach ab 1. Januar 1920 eine erhöhte Teuerungszulage und zwar für Verheiratete monatlich 250 M. sowie für jedes Kind 50 M. für Ledige über 18 Jahre monatlich 300 M. und für Jugendliche monatlich 150 M. gezahlt werden soll. Die Zahlung dieser erhöhten Teuerungszulage ist aber abhängig von der Genehmigung der zuständigen Arbeitszeit und das ist für das Personal der Kriegszentralen eine Verschlechterung, da in den meisten Gewerkschaften bisher eine längere Arbeitszeit üblich war. Die Versammlung nahm einstimmig eine scharfe Protestresolution an, worin der Erlaß des Reichswirtschaftsministeriums in Anbetracht der in den Kriegszentralen der arbeitenden Kriegskriegsangehörigen, denen nun zum Teil die Entlassung droht, hart verurteilt wurde. Die Versammlung beschloß sich noch mit der Wahl der Delegierten zur Generalversammlung und beschloß weiter noch die Einführung eines Kampffonds, um in Zukunft die Agitation unter dem gewerkschaftlichen Personal noch besser ausbauen zu können.

A. G. O. Hennigsdorf. Alle ausgesperrten Kollegen und Kolleginnen wollen sich jeweils Einzeichnung in die Liste für gemeinsame Gedenken im Streiklokal Lothar-Str. 26, Montag, den 8. und Dienstag, den 9. März, vormittags 9 bis 12 Uhr, mit n.

Buchdrucker! Die Fortsetzung der Bezirksversammlung 4 (Osten) findet Montag, abends 7 Uhr, im „Börjensaal des Zentralarchivs“, Eidenöcker Straße, statt.

### Elternbeiratswahlen.

Bezirksverband Berlin-Standensburg. Wir ersuchen die Flugblätter für die Elternbeiratswahlen abzuholen, da noch ein Teil übrig geblieben ist.

2. Städt. Mädchen-Mittelschule. Die Elternbeiratswahl findet kommenden Sonntag nicht Neue Königstraße, sondern im königlichen Rezeptionsamt, Gröbenstraße 23, statt. Die Genossen werden ersucht, ihre Stimme für die Liste Wolfe abzugeben. Wahlhelfer dringend gebraucht. Treffpunkt 8 1/2 Uhr vormittags vor dem Wahllokal.

15. Realschule. Elternbeiratswahlen am kommenden Sonntag von 9-12 Uhr im Außenschulischen Gymnasium, Weimstraße. Die Parteifreunde werden dringend ersucht, vollständig zur Wahl zu erscheinen. Wahlhelfer unbedingt nötig. Treffpunkt 8 1/2 Uhr bei Göde, Koppenhagen Straße 26. Wahlliste Wolfe.

Pankow. Die Kandidatenlisten für die Elternbeiratswahlen lauten:

- 1. Gem. Schule: Liste Brieje. Schlepplokal Köpcke, Flora Ecke Heynstr. (Gruppe 5 und 10). 2. Gem. Schule: Liste Wajda. Schlepplokal Götta, Berliner Str. 118/119 (Gruppe 4, 9, 15).
- 2a. Gem. Schule: Liste Preuß. Schlepplokal Götta, Domerowstraße 56 (Gruppe 3). 1. Hülsschule: Liste Schifke. Schlepplokal Götta, Domerowstr. 56 (Gruppe 3). 2. Gem. Schule: Liste Dittmann. Schlepplokal Griffel, Kaiser-Friedrich-Str. 15 (Gruppe 11, 12, 13, 14, 16).
- 2. Hülsschule: Liste Augustin. Schlepplokal Griffel, Kaiser-Friedrich-Str. 15 (Gruppe 11, 12, 13, 14, 16).
- 2. Hülsschule: Liste Augustin. Schlepplokal Griffel, Kaiser-Friedrich-Str. 15 (Gruppe 11, 12, 13, 14, 16).
- 4. Gem. Schule: Liste Herbig. Schlepplokal Köpcke, Gottschalkstr. 7 (Gruppe 1 und 12).
- 5. Gem. Schule: Liste Mariens. Schlepplokal Wendt.

Sollant Ede Wajdastr. (Gruppe 2, 7, 17). 6. Gem. Schule: Liste Umlauf. Schlepplokal Köpcke, Florastr. 88 (Gruppe 8 und 15). Mittelschule: Liste Schindler. Schlepplokal Schmidt, Florastr. 15 (Gruppe 6). Wahlzeit von 9-12 Uhr. Schule 2a von 12-3 Uhr. 1. und 2. Hülsschule von 10-12 Uhr.

Waldmannklub. Die Elternbeiratswahlen finden Sonntag, den 7. März, vorm. von 10 Uhr bis nachm. 4 Uhr statt. Das Wahllokal befindet sich im Lokal von Brinck, Waldmannstraße (direkt am Parkhof). Die Genossen treffen sich vorm. 9 Uhr daselbst zur Wahlarbeit. Sonnabend 6 Uhr Flugblattverteilung (Schweizerhaus).

## Groß-Berlin.

### Hygiene in Versammlungen.

Ein Parteigenosse schreibt uns: „In Rücksicht auf den Gesundheitsschutz der Parteigenossen ist es dringend erforderlich, daß die Versammlungsräumlichkeiten, besonders die mandalmal recht ungenügend gelüfteten kleinen Sitzungszimmer vor der Benutzung gründlich gelüftet werden. Die Sorgfalt der Gastwirte könnte durch eine leicht ausführbare regelmäßige Kontrolle wirksam unterstützt werden.“

Wir möchten hinzufügen, daß es am Plage wäre, wenn die Genossen das Rauchen in den Versammlungen grundsätzlich einstellen wollten. Speziell in kleinen Sälen legt sich der Qualm auf Brust und Lunge und wirkt außerordentlich schädlich. Nicht nur die Frauen leiden sehr unter dieser verpesteten Luft, sondern alle Versammlungsteilnehmer. Bei den jetzigen Grippe- und Halskrankheiten entzieht durch den Rauch ein starker Hustenreiz. In den Versammlungen hört der Husten nicht auf. Da muß mit aller Entschiedenheit die Einstellung des Rauchens verlangt werden. In den Schulräumen, die uns zur Verfügung stehen, darf ohnehin nicht geraucht werden. Diese Regel kann auch in den übrigen Versammlungsräumen eingehalten werden. Die Versammlungsleiter sollten mit eigener Konsequenz auf Innehaltung dieses Rauchverbots in Versammlungen halten.

Konferenz der Bildungsfunktionäre. In der gestrigen Konferenz der Delegierten der Bildungskommissionen ist eine schwarze Wachstuchtasche verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, sie beim Sekretär des Bildungswesens, dem Genossen Schenk, Schilderstr. 5/6, abzugeben.

Die Einschränkungen im Verkehr mit den besetzten Gebieten. Im Verkehrsamt macht die frische Forderung deutscher Gebiete in der Entscheidung der Bestimmungen naturgemäß. In den Abnahmungsgebieten von Oberbairern und Weipreußen bleiben die wirtschaftlichen Verhältnisse im Verkehr mit den entsprechenden deutschen Behörden, aber unter Aufsicht der fremden Ausschüsse und nur soweit oder so lange diese es für angemessen halten. In Oberbairern müssen jetzt alle Eingänge aus dem deutschen Gebiet an die Oberpostdirektion in Oppeln ankommen. Den Vertretern der Kommission vorgelegt werden, ebenso der Schriftwechsel dieser Behörden nach Orten außerhalb des Abnahmungsgebietes. Im Abnahmungsgebiet Oberbairern dürfen differenzierte Telegramme nicht mehr angenommen werden mit Ausnahme der Kommission und der Besatzungsgruppen. In veränderter Sprache sind nur Handtelegraphen zugelassen unter Benutzung der gebrauchlichen Telegrammschlüssel. Die Vorlegung der Schlüssel kann vom Ueberwachungsbeamten der Kommission verlangt werden. Telegramme, die nicht aus dem Abnahmungsgebiet selbst herrühren, müssen abstrichlich dem Ueberwachungsbeamten der Kommission vorgelegt werden. Für den Postverkehr Oberbairern mit Weipreußen und Danzig ist eine besondere Postüberwachungsstelle in Elbing eingerichtet worden. Im Postverkehr mit dem Freistaat Danzig sind die Beschränkungen aufgehoben. Im Telegramm- und Fernsprecheverkehr mit den besetzten Wohngebieten sind die Beschränkungen aufgehoben mit Ausnahme der französischen und amerikanischen Zone sowie des Saargebietes.

Erhöhung des Gemeindefinanzvertrages um 50 Proz. in Charlottenburg. Auch der Magistrat Charlottenburg wird bei der Stadtratsversammlung zur Erhöhung des notwendigen Aufwandes für die gegenüber den Voranschlägen im Haushaltspenser ausgedehnt, und sie sah unter den langen Wintern auf all die Gerlichkeiten herab, ein Lächeln innerlicher Zufriedenheit in den Winkeln der aufeinandergepreßten Lippen.

Die alte Hinderin schlug ein über das andere Mal die Hände aufkommen. Endlich fragte sie: „Von Mutter?“ Das Mädchen nickte.

„Wofür hat er dir's gegeben?“ fragte die Alte mit klarem Tone, der jedoch bei ihrem lauernden Blick und gemeinen Lächeln nicht nach mütterlicher Strenge klang, sondern nach rüder Neugierde, die zu wissen verlangt, woran man sei, und Herrlichkeit, die bestimmen will, wohin es weiter solle.

Die Dirne sah stumm und empör. „Wofür? Dafür, daß ich ihm auf der Schwahn mit 'n Weg und dabei mit 'n Lute weiß. Für weiter nix!“ Sie lachte höhnisch auf. „Du mußt wohl dein' Zeit a dankbar's Gemüt g'habt haben, weil d' so fragen magst!“

Als Mutter der weit auhertm Ort, im Wische, ihn erwartenden Dirne das Bündel einhändigte, ließ er sich von ihr zwei Dinge in die Hand verpacken, daß sie in ihrem neuen Bus seiner Mutter nicht unter die Augen gehe, und daß sie sich nächsten Sonntag von ihm ins Wirtschhaus führen lasse. Er er auch nur einen Augenblick daran dachte, wie ungerecht es war, der Mutter verheimlichen zu wollen was Sonntags jeder als Reingeld von der Sendung mit beibringen wird? Ach, der Dirne dachte wohl an gar nichts, als wie schön, wie gar aus der Welt schön, die Dirne war!

In der Samstag-Nacht, vor dem Einschlafen, drehte sich Selene im Bett; nach der Mutter um. „Görst? Da hab' vergessen dir zu sagen, morgen führt mich der Mutter ins Wirtschhaus.“

„Und du gehst?“

„Warum nit? Wozu hätt' ich mein' Bus? Jetzt, wo ich unter d' Leut gehen kann, hab' ich kein' Ursach' mehr, ihnen fernzubleiben.“

„Na, da heißt d' aber auch schon vom Montag 's Abschied Mutter's sein Schick.“

„Weintwegen, mir schodt's nit und ihm mach's ein' Freud, und die gönnt' ich ihm.“

(Fortsetzung folgt)

## Der Sternsteinhof.

Roman von Ludwig Anzengruber.

„Wird sich ja weisen,“ krie Mutterl, der plötzlich wieder in klerzhafte Laune geriet, in hochgehobener Hand das Bündel schwaun, als ziele er in bedrohlicher Weise nach dem Kopfe der Dirne. „Gleich kommt's.“

„Na, sei so gut,“ freizühe Selene, fuhr vom Eise empor und entrang ihm das Tuch. Nachdem sie dasselbe aufgekniipft hatte, betrachtete sie die Säube. Sie stützte das rechte Bein auf den Schenkel und hielt die Sohle des Schubes an die des Fußes. „Schau,“ sagte sie, „wahrhaftig, die können mit recht sein, und schön kein's auch, recht schön.“ Sie drehte sie eine Weile in den Händen, bot sie ihm dann zurück. „Da, nimm's wieder,“ kuzelte sie.

„Ja, warum denn?“ kuzelte ganz ratlos der Butsche.

„Warum denn, Selene?“

„Nein, Mutterl, ich muß dir danken, wirklich muß ich dir recht schön danken. Ich sag's, wie's wahr is. Da dazu gehören Zwidestriimpf, die hab' ich nit, und mit bloßen Füßen tret' ich lieber auch auf d' bloße Erd' als auf Leder. Auslachen mag ich mich nit lassen.“

„Du Narrich,“ kuzelte mit triumphierender Miene der Butsche, „meinst du, ich denk' nur vom Gründonnerstag auf Karfreitag? Ah, mein', nein.“ Er zerrte ein kleines Mädchen hervor, das er in eine Jadenstasche gezwängt hatte. „Da Schau, was da drein is.“

Es waren Zwidestriimpfe und hochrote Strümpfbänder mit Seidenbandknoten.

„Mutterl,“ krie die Dirne, vor Freude die Hände zusammenklopfend. „Du bist doch ein guter Bub.“

„Da, gut is er, der Mutterl,“ kuzelte die Alte.

Selene setzte sich neben den Butschen. „Na, darffst auch anhan'n, wie ich's anleg'. Ohne sich im mindesten durch eine Nähe beirrt zu fühlen, probierte sie Strümpfe und Säube an. „Wie das paßt,“ lachte sie, „du darffst von mein' Füßen 's Maß genommen haben.“

Das hab' ich auch mit'n Auen; drauf muß ich mich

ja verleben, von welcher Größ' Hand, Fuß und Kopf zu eines Menschen sein'm Leib paßt.“

Die Dirne hielt den Saum des Rockes in der Höhe, wo die Strümpfbänder lagen, um die Beine geklagen, und betrachtete sorgfältig ihre Füße. „Bis daher,“ sagte sie lächelnd, „ist die Prinzessin fertig, von da ab langt's Bettelweiß an, und das ist weitaus 's größere Stück.“

Mutterl erhob sich. „Mir nit verzagt, kommt Zeit, kommt Mut. Noch ist nit aller Tage Abend. Gut' Nacht, 's ist recht Zeit, daß ich geh', sonst ängstet sich d' Mutter, oder kühlt gar. Gut' Nacht miteinander.“

Schon am andern Morgen hatte er Ursache, zu bereuen, daß er an seine Gümmlichkeit so gar keinen Vorbehalt geknüpft. Selene kam vorübergefahren, als sie über ihn und die alte Knechtin in der Küche stehen sah, verweilte sie sich ein wenig. „Guten Morgen,“ rief sie, und ruckt einen Fuß nach dem andern vorstreckend, fuhr sie fort, „eine närrische Freud' hab' ich mit den Säuben und Strümpfen, 's is gleich ein anderes Leben. Dank' dir schön dafür, Mutterl.“

Die alte Frau sah ihren Sohn mit einem Blicke an, vor dem er sich verlegen zur Seite krümmte.

Die Dirne wies die glänzenden Fäden, warf beiden einen boshaft lachenden Blick zu, und lief weiter.

Die Knechtin faltete die Hände ineinander und ließ sie in den Schoß fallen. „Mutterl!“ Wehr war sie außerhande hervorbringen, die Ueberrückung verklärt ihr die Rede, über welchen Umstand der gewissenhafte Butsche sich jedes heuchlerischen Bedauerns enthielt, dagegen fand er es sehr unbedenklich, daß sie diesen Trost über, so oft sie seiner anstaltig wurde, mit dem Kopfe schüttelte.

Etwa eine Woche danach kam Mutterl wieder einmal aus der Stadt zurück, aber diesmal umging er das Dorf nicht, er hielt sich auf der geraden Straße und klonkerte auffällig mit den Armen, als wolle er die Leute, die eben um die Wege wagen, leben lassen, daß er mit leeren Händen läme.

Gleichen Weges war eine gute Weile zuvor Selene mit linken Füßen durch das Dorf gerannt, sie hielt dabei ein schweres Bündel mit beiden Armen gegen die Brust gepreßt. Jetzt kniete sie inmitten ihrer Stube, vor ihr auf dem Boden lagen Wäpfe, Dackhürzen, Röde und ein

Kollektion eingetragenen und zu erhebenden Wechselanfragen die Erhöhung der Gemeindefiskalagentur für das Rechnungsjahr 1919 um 50 Proz. also auf 350 Proz. der Staatsdomänensteuer beantragen.

Weiterer Märgang der Grippeerkrankungen. Nach den Feststellungen der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Berlin gehen die Grippeerkrankungen immer mehr zurück. Am Donnerstag waren nur noch 317 leichte Fälle zu verzeichnen. Jedenfalls über das warme Wetter einen günstigen Einfluss aus.

Zum Direktor des Jugendheimats in Berlin wurde in der gestrigen Magistratssitzung Herr Schulinspektor Dr. Hauehler gewählt.

Das Versorgungsamt Groß-Berlin teilt mit: Die waffenmäßige Einteilung der Rentenabteilungen der Versorgungsstellen I bis VI Berlin (früheren Bez.-Kommandos) wird vom 15. März d. J. ab durch eine Buchstabenmäßige erreicht. Von diesem Tage ab werden bearbeitet die Angelegenheiten der Rentempfänger mit den Namensanfangsbuchstaben A-E bei der Versorgungsabteilung I Berlin, F-H bei der Versorgungsabteilung II Berlin, J-L bei der Versorgungsabteilung III Berlin, M-Q bei der Versorgungsabteilung IV Berlin, R-So bei der Versorgungsabteilung V Berlin, Sp-Z bei der Versorgungsabteilung VI Berlin. Die Versorgungsabteilungen befinden sich in Berlin-Schöneberg, General-Pape-Straße, in den Versorgungsabteilungen I-IV in den Versorgungsabteilungen I-IV Berlin, F-H bei der Versorgungsabteilung II Berlin, J-L bei der Versorgungsabteilung III Berlin, M-Q bei der Versorgungsabteilung IV Berlin.

Die Kaiserbilder im Innungshaus. Die preußischen Minister Günich und Heine haben kürzlich auf die Entfernung der Kaiserbilder in öffentlichen Lokalen hingewiesen. Mitglieder der Schuhmacher-Innung sind nun in einem Antrage an den Hauptauschuss die Entfernung dieser Bilder aus dem Saale des Innungshauses. Doch hängt drei solcher Kaiserbilder, welche der verstorbenen Kommissionsrat Esser der Innung gestiftet hat. Herr Esser konnte sich das früher leisten, da für ihn das Handwerk einen goldenen Boden hatte. Der Obermeister Edelstein tat den Antrag kurz ab und ließ durch einen Getreuen Uebergang zur Tagesordnung beantragen; dem wurde stattgegeben, so daß die Antragsteller gar nicht zum Worte kamen. Das sieht den Innungsmeistern ähnlich.

Aufgeklärter Kaufmorb. Der Kaufmorb. Bei am 22. Februar in der Schöneberger Straße verübt wurde und den der 71 Jahre alte Wächter zum Opfer fiel, ist jetzt durch die Verhaftung der sämtlichen vier Täter aufgeklärt. Es sind dies vier junge Burden im Alter von 17 bis 18 Jahren, die in der Adlersstraße bei einer Frau Güner unangemeldet wohnten. Sie leugnen die Tat nicht. Die geraubten 2000 Reich wurden nicht mehr vorgefunden.

Einen fähbaren Verlust erlitt ein Dachstuhlspieler am Abend des 4. März. Er kaupte sich an der Ecke Potsdamer Straße und Frankfurter Allee von einem Straßenhändler Händchenswaren und ließ beim Weidewechsel seine Werkzeuge auf dem Boden liegen. Die Tasche enthielt neben einer größeren Geldsumme auch den Gewerbeschein und die Inhaberskarte des Verleirers. Reiziger betet alle, die ihm wieder zu seinem Eigentum verhelfen können, um Mitteilungen an Paul Kay, Lindenbergr, Wärschstraße 27.

**Lebensmittelfalter etc.**

Genoss. Von heute ab als Ersatz für fehlende Kartoffeln je 200 Gramm Teigwaren und ausländische Bohnen.  
Straßen. Am Donnerstag, den 11. März, gelangen in den hiesigen Geschäften zum Verkauf: a) auf Abschnitt 8 der Lebensmittelkarte 125 Gramm Heferlöcher - lose - zum Preise von 0,22 Mk. pro Pfund. Die Abnahme ist bis Sonntag, den 7. d. M., während der üblichen Geschäftsstunden in denjenigen Geschäften abzugeben, von denen die Entnahme der Ware beabsichtigt wird.

**Aus den Organisationen.**

1. Bezirk, 1. Abteilung. Sonntag früh von 8 Uhr ab treffen sich alle, die bei der Wahl helfen wollen, Zeltlager Straße 10 bei Ridel.  
2. Bezirk. Heute abends 7 Uhr, Mittenwalder Straße 37, Schulaula, 5. Wusth-Abend: Die deutsche Ballade. Dr. Felix Günther am Flügel, Dr. Leonh. Dergelt (Bariton).  
3. Bezirk. Sonnabend 6 Uhr Flugballverbreitung der noch fehlenden Abteilungen von den Bezirkskollektoren aus.  
4. Bezirk. Bildungsausschuss. Zur Einföhrung des Elternabends bitten wir alle himmbegabten Kinder von 12-15 Jahren am

Sonntag, den 7. vormalig 10 Uhr, bei Kocher, Webersstraße 41, zu erscheinen.  
7. Bezirk, 2. Abteilung. Alle drei Bezirke Sonnabend, den 6. März, abends 7 Uhr, bei Kocher, Webersstraße 41. Sehr wichtige Besprechung.  
8. Bezirk. Montag, den 8. März, Allee-Straße 5, Schulaula, Vortrag über Steuerpolitik. Referent: Genosse Welfe. Hierzu werden alle Kommissionsmitglieder eingeladen.  
11. Bezirk. Sonnabend, den 6. März, 48 Uhr, Referenten-Sitzung im Gefängnis der Schule Gartenstraße 25. Referent: Gen. Rosenbergr.  
12. Bezirk. Zum 70. Geburtstag des Genossen Ledebour findet am Montag, den 8. März, in den Vorwahlen ein Gesellschaftsabend statt. Hierzu sind bei Alfred Krüger, Pflaßstraße 10, zu haben.  
Bildungsausschuss. Musikantenverein, 14. 15. Bezirk. Die nächste Musikantenversammlung mit Gesangs- und Klaviervortrügen findet in der Aula, Kocherstraße 8a, am Sonntag nachmittags (von 2.30 bis 5.30 Uhr) den 11. März statt für Kinder 20 Pf., Erwachsene 50 Pf. Eintritt. - Abends, den 11., in der Aula Zwinglistraße 9, Runkelberg. Sitzung des Bildungsausschusses Freitag, den 12. März, abends 7 Uhr, bei Koller, Gohnowstraße.  
Charlottenburg. Heute, Sonnabend, fällt die Sitzung des Aktionsrates aus.

**Bereinstander.**

Freiwillige Gemeinde. Sonntag, vorm. 11 Uhr, in der Stobhalle, Köckerstraße 50, Vortrag des Herrn Kroll Da di: 1815-1900. Der 75. Jahrestag der Gemeinde. - Harmonium: Aus Hoffmanns Erzählungen (Offenbach). Gäste willkommen.  
Jugendgruppe 42. Versammlungsausschuss. Heute, Sonnabend, 12 Uhr, Versammlung der Ausschussmitglieder oder Vertreters im im Alten Wohnort, Anhalt-Straße 11. Wichtige Tagesordnung.  
Buchbinderverband. Essentielle Versammlung am Sonntag, vormittags 10 Uhr, im Deutschen Hof, Ludowigstraße 15. (Näheres siehe Inserat).  
Arbeiter-Vereinsbund Naturfreunde, Ortsgruppe Neubölln. Sonntag, 7. März, Wanderung nach Spernick-Seenan. Treffpunkt 5 1/2 Uhr Herrmannsplatz, 5 1/2 Uhr Bahnhof Neubölln.

Verantwortlich für die Redaktion: Alfred Wielepp, Neubölln, Verlagsgesellschaft „Freiheit“, e. G. m. b. H., Berlin. - Druck der Verlagsdruckerei und Verlagsbuchhandlung m. b. H., Schiffbauerdamm 19.

**Auswanderer-Bund Deutscher Industriearbeiter für Ausland.**

Sonntag, den 7. d. Mts., vormittags 10 Uhr: **Mitalieder-Versammlung** in der Aula, Straßmannstraße 6, nahe am Petersburger Platz. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. Gäste zugelassen. Aufnahme neuer Mitglieder.

**Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäschearbeiter Deutschlands**  
Filiale Berlin, Sebastianstr. 37/38.

**Versammlung**  
aller in der Damen-Maßschneiderei

beschäftigten Kollegen und Kolleginnen am Sonntag, den 7. März 1920, mittags 1 Uhr, im Gewerkschaftshaus, großer Saal. Tagesordnung: Bericht über die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuss, evtl. Stellungnahme zum Streit. Referent: Wilhelm Schumacher. Zu dieser Versammlung haben nur die in der Damen-Maßschneiderei beschäftigten Kollegen und Kolleginnen Zutritt.

**Versammlung**  
aller in der Herren-Maß- und Uniformschneiderei

beschäftigten Kollegen und Kolleginnen am Montag, den 8. März 1920, abends 6 Uhr, in der „Neuen Welt“, Hasenheide. Tagesordnung: Bericht über die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuss, evtl. Stellungnahme zum Streit. Referent: Wilhelm Schumacher. Erscheinen aller Mitglieder notwendig. - Mitgliedsbuch legitimiert; ohne dasselbe oder mit mehr als 8 registrierenden Wochenbeiträgen kein Zutritt. Die Branchenkommission.

**Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäschearbeiter Deutschlands.**  
Filiale Berlin, Sebastianstr. 37/38.

Achtung! Kinderkleider-Konfektion! Achtung! Mitglieder-Versammlung am Sonntag, den 7. März, vorm. 10 Uhr, in den Umkleekabinen, Kommandantenstr. 58/59. Tagesordnung: Welche Robegebung kann wir den Bestellungen in der Silber-Industrie? Behörde der Herren einmündig. Die Branchenkommission.

**Deutscher Eisenbahner-Verband**  
Verwaltungsstelle Groß-Berlin

Am Sonntag, den 7. März, vorm. 9 Uhr, findet in der Neuen Welt, Hasenheide, die Fortsetzung unserer **Generalversammlung** statt. Ohne ordnungsgemäß geführtes Mitgliedsbuch vom D. E. V. kein Zutritt. Verwaltungsstelle Groß-Berlin, Wilhelm Saubg.

**Zahngebisse, Kein Zahn un'er 20 Mark.** Streng reell kauft täglich von 9 bis 7 Uhr **Gildener, Reichenberger Str. 75-76,** partier rechts, 100/101er Bahnhoff.

**Münzen, Briefmarken** kauft Grossmann, Johannisstr. 4 Norden 106/21.

**Quecksilber** 1 Kilo - bis 120.- M. 8. Kilo  
**Kupfer** 26.-  
**Messing** 15.-  
**Blei** 10.50  
**Zink** 8.-  
**Metallankauf**  
Neue Königstr. 59, Hul r.  
Am Alexandrplatz  
Größt. Posten werden abgeh.

**Goldbruch Silberbruch**  
**Kupfer Messing Blei Zink Zinn**  
kauft zu höchsten Tagespreisen  
**Silberzentrale**  
Colzkowskystr. 13  
Geöffnet von 9-6 Uhr.

**Altmetalle**  
Lumpen, Papier u. Eisen kauft ständig zu den höchsten Tagespreisen  
**H. Samuelsohn**  
BERLIN SO 26  
Nauynstraße 38  
an der Oranienbrücke.  
Amt Moritzplatz 4500.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltungsstelle Berlin N. 54, Erlenstraße 83/85.  
Montag, den 8. März 1920, abends 5 Uhr: **Versammlung** aller Stutzer, Freier, Schnitarbeiter und Arbeiterinnen. In der Schulaula, Weinmeisterstraße 10. Tagesordnung: 1. Vortrag: „Selbstverteidigung“. Referent: Alfred Heide. 2. Vorstandsvorträge. 3. Berichte d. Ortsgruppen. 4. Dieser Versammlung sind alle Stutzer, Freier und Arbeiterinnen, Schnitarbeiter u. sowie alle weiteren Gewerkschaften und Arbeitervereine eingeladen. Da in nicht allen zu reichlichen Mitgliedsbuch legitimiert! Die Ortsverwaltung.

**Verband der Buchbinder und Papierverarbeiter Deutschlands,**  
Ortsverwaltung Berlin.  
**Achtung! Achtung!**  
Buchbinderarbeiter und Arbeiterinnen in den Buchbindereien, Buchdruckerien und Geschäftsbuchfabriken!  
Sonntag den 7. März, 10 Uhr vorm. findet im großen Saal des Deutschen Hofes, Ludowigstr. 15, eine

**Große öffentliche Versammlung**  
Tagesordnung:  
In welchem Verlaufe haben unsere Kassen in der letzten Arbeitsperiode und welche Aufgaben haben wir daher zum neuen Jahr übernommen?  
Wir erwarten, daß in dieser Zukunft wichtigen Veranlassung alle in Buchbinderei, Buchdruckerien und Geschäftsbuchfabriken tätigen Arbeiter und Arbeiterinnen unserer Ortsverwaltung beizutreten.  
Die Branchenleitung.  
**Charlottenburg.**  
**Botenfrauen**  
steht sofort eine Spedition Lorenz, Wallstraße 68.

Morgen Sonntag, 7. März, nachm. 2 Uhr bringt die Tochter des Herausgebers der „Tribüne“ **Hildegard Beate Schneidt** im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses, Engelauer 15 **eigene Märchen** zum Vortrag. Eintrittspreis 1.- M., Karten an der Kasse.

**Alte Gebisse**  
Kein gewöhnl. Platinzahn unt. M. 22,-  
Platin höchsten Tagespreis  
Desser verarb. Zähne. Drahtsilber nur nach Gewicht.  
Ankauf: Berlin W., Krausonstr. 56/58, Zimmer 1 pl. r. täglich 10 bis 6 Uhr. **VOGLER, Berlin.**

**Messing 12,- Blei 8,- Zink 7,- Kupfer 22,- Rotguß**  
zahlt per kg  
**Franz Stingl, Mechaniker,**  
Alte Jakobs raße 69, Quergeb. 1 r.  
Größere Posten werden auf Wunsch abgeholt.

Komplette Jahrgänge des **Sozialist**  
von 1919 sind noch zu verkaufen. Preis des Jahrganges Mark 20,-. Organisationen erhalten hohen Rabatt. Der Jahrgang, dem ein ausführliches Re ist e beigegeben ist, ist unentbehrlich für Referenten, Par abiblio halten etc. Bestellungen sind zu richten an den Verlag A. Breitscheid, Berlin W 15, Fasanenstr. 38, sowie a. d. Buchhandlg. „Frei-it“, Berlin C 2, Breite Str. 8/9. Dasselbst auch Entgegennahme von Abonnements für das neue Quartal.

**Spezial-Behandlung**  
v. Geschlechts, Ha t., Harn-, Frauenleiden, spez. veraltet, hartnäckige Harnleiden, nerv. Schwäche, Salvarsan-Kuren, Urin- und Harnröhrenentzündung, Licht- und Finster-Heilung, Schorff, sicher, ohne Herabsetzung, Getrennte Wartezimmer für Damen und Herren. **Aeratische Heilanstalt, Löser, Münzstr. 9, 9-1, 4-8, Sonntag 9-11.**

**Spezial-Arzt**  
für alle Geschlechtskrankheiten.  
Harn-, Frauenleiden, Blinnis erkrankungen, Salvarsan-Kur, Reueulung schnell, sicher, ohne Berufsunfähig. **M. Löser, Dr. med. Löser, Spranckelstr. 9-11, 4-7, 8, 10-11, Brunnenstr. 185, (Rosenthaler Platz.)**

**Spezial-Arzt** für Geschlechts-, Harn-, Harn-, Frauenleiden, Blinnis erkrankungen, Salvarsan-Kur, Reueulung schnell, sicher, ohne Berufsunfähig. **M. Löser, Dr. med. Löser, Spranckelstr. 9-11, 4-7, 8, 10-11, Brunnenstr. 185, (Rosenthaler Platz.)**

**Spezialbehandlung** für Haut- und Geschlechtsleiden  
**C. Weissert,** Invalidenstr. 147, I. Etage, Ecke Bergstraße.  
Kostenlose Untersuchung und Beratung über sachgemäße Behandlung  
Sprechstunden 10-12 und 4-6, Sonntag 10-12

**Alte Zahngebisse**  
Pain-Zahn **50 Pf.**  
Goldbruch, Silberbruch kauft zu höchsten Tagespreisen  
**Kausdorff, H. O.,** Palisadenstr. 11, v. 11-12.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltungsstelle Berlin.

**Todes-Anzeige.**  
Den Kollegen zur Nachricht, daß folgende Kollege gestorben sind:  
Der Schlosser **Karl Petrick,** Neubölln, Pendastraße 23, am 2. d. Mts. Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 6. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Neuen Jakob-Kirchhofes in Neubölln, Hermannstraße, aus statt.  
Der Arbeiter **Richard Prochnow,** Liebenwalder Straße, am 2. d. Mts. an Herzleiden. Die Beerdigung findet am Montag, den 8. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Gemmeid-Kirchhofes in Buch aus statt.  
Der Dreher **Karl Sommerfeldt,** Neubölln, Kaiser-Friedrich-Straße 110, am 2. d. Mts. an Lungenerkrankung. Die Einäscherung findet am Montag, den 8. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, im Krematorium Baumseheweg, statt.  
Der Formor **Ernst Nowy,** Oranien, Köpenicker Straße 108 a, am 3. d. Mts. an Gehirnleiden. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 7. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Gemmeid-Kirchhofes, aus statt.  
Der Werkzeugmacher **Bruno Rädcl,** Lichtenberg, Jungstraße 23, am 4. d. Mts. an Lungenerleiden. Die Beerdigung findet am Montag, den 8. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Sieders-Kirchhofes in Marzahn aus statt. Regen-Beerdigung wird erwartet.

**Nachruf.**  
Den Kollegen und Kolleginnen zur Nachricht, daß unsere Kollegin die Arbeiterin **Margarete Rogalla,** Stephanstraße 41, am 29. Februar gestorben ist. **Ehre ihrem Andenken!**  
Die Ortsverwaltung.

**Ruderverein „Vorwärts“.**  
Am 1. März verstarb unser lieber Spörigenosse und Mechaniker **Max Müller**  
Ehre seinem Andenken!  
Einäscherung Sonnabend, den 6. März, nachm. 3 Uhr, im Krematorium Tiergartenstraße.

In der hiesigen Verwaltung wird am 1. April d. J. die Stelle eines **Kommunalarztes** erledigt, dem vorläufig in erster Linie die hiesigen hiesigen Kolonnen zu versorgen sind.  
Die Einäscherung findet am Sonntag, den 7. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, im Krematorium Baumseheweg, statt.  
**Romaes, am 27. Februar 1920.**  
Der Gemeindevorstand, **J. G. v. Hell, Schriftf.**

**Kupfer kg bis M. 25.50**  
**Messing " " 15.00**  
**Blei " " 10.00**  
**Zink " " 8.50**  
**Rotguß " " 23.50**  
kauft gegen Kasse

**Tasche,**  
Bolle-Alliance-Straße 18, Lan-anheckerstraße 4, Ecke Eldenstraße und Wilmers-Ort, Beichenstr. 15a.  
**Schneidbohler, reell**  
jedem Posten bis 200 % Naturstahl Holzschrauben kauft **Friedrich Morgenstern** nur Lichtenberg, Weichselstr. 18, Alex. 100/101er Bahnhoff.

**Englische Zigaretten**  
Dicke Tabak, erstickt die deutsche Marken, billige Zigaretten, Winkler, Schmalzstr. 4, Ecke S. Halleserstr. 7.  
**Stoffe, Futte sachen,**  
Berge bis 100 Mark, kauft kauft Schneidbohler, Weichselstr. 18, Alex. 100/101er Bahnhoff.

**Tektrische Leitungsdrähte**  
Kabel - Litzen  
Dynamo-Klein-elektro kauft höchst reell  
**Silbermann**  
N. u. g. Königstrasse 23  
Fersport, Alex. 2115.